MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

102 (1892)

130 (12.5.1892)

urn:nbn:de:bsz:mh40-52086

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Dr. Hamel, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 130. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Donnerstag, 12. Mai 1892.

Eine Teufelsaustreibung.

Als eine treffende Illustration zu den wegwerfenden Bemerkungen ultramontaner Führer und Blätter über die „sogenannte Cultur" veröffentlicht die „Köln. Ztg." einen Bericht über eine Teufelaustreibung, die sich nicht vor drei Jahrhunderten, sondern am 13. und 14. Juli 1891, und nicht in Spanien oder einem andern Winkel, wo der Ultramontanismus noch unbeschränkt das Scepter führt, sondern in einem mit protestantischer Bevölkerung stark durchsetzten Theile Baierns, im Kapuzinerkloster in Wemding zugetragen hat. Wer das schöne Frankenland durchwandert hat, dem wird der Schauplatz der „wundersamen" Begebenheit, ein berühmter Wallfahrtsort in dem benachbarten Regierungsbezirk Schwaben-Neuburg, bekannt sein; und wer diese Gegend im Sommer etwa zu besuchen beabsichtigt, der kann die Acteure in der Wundergeschichte noch persönlich kennen lernen, die handelnden und die leidenden. Vielleicht werden die letzteren in der kommenden Zeit die Aufmerksamkeit noch in besonderem Maße in Anspruch nehmen, nachdem der fromme Pater, dem die Teufelsaustreibung so glücklich gelungen ist, daß er aus der Hölle heraus die Bestätigung des Erfolges seiner zweitägigen Bemühungen vernommen hat, zugleich eine Protestantin als die Persönlichkeit festgestellt hat, die den oder vielmehr die zehn Teufel in den unglücklichen Knaben hineingehext hat, und nachdem festgestellt worden, daß dieser einer gemischten Ehe entsprungen, und gleich seinen Geschwistern protestantisch erzogen worden war, bis der Vater voll „Reue" über seinen „unglückseligen Schritt" seinen Fehler wieder gut machte und damit zugleich die Unterstützung der frommen Väter bei der Erwerbung einer Sägemühle in Bemding gewann. (Die Erzählung des Herganges finden unsere Leser im Feuilleton dieser Nummer.) Die Rolle, welche dem Protestantismus in dieser Teufelsgeschichte zugewiesen ist, scheint besonders bemerkenswerth. Sie sollte von den orthodoxen Evangelischen besonders beherzigt werden, die jetzt nicht genug von dem Bunde und den gemeinsamen Aufgaben reden können, die den beiden Schwesterkirchen in dem Kampfe mit dem „Unglauben" zugefallen seien. Man kann daraus entnehmen, daß es mehr als eine bloße Marotte ist, wenn besonders überzeugte und gesinnungstüchtige Ultramontane, wie sie wohl in den „gelben Blättern" zum Worte kommen, von der evangelischen Schwesterkirche nur mit Gänsefüßchen schreiben. Unzweifelhaft hat die von dem frommen Pater als Hexe bezeichnete Frau, eine fromme und herzensgute Frau, Recht, wenn sie meinte, daß sie ihre Gutmüthigkeit gegen den „besessenen" Knaben, dem sie Backobst geschenkt und damit den Teufel einverleibt habe in früheren Jahrhunderten mit dem Leben hätte büßen müssen. Und wer weiß, was ihr heute bevorstände, wenn wirklich an die Stelle der sogenannten „Cultur", die Cultur des Herrn v. Huene, des Grafen Ballestrem und des Teufelsbeschwörers, Paters Aurelian, getreten wäre. Im Uebrigen hat man auch sonst im deutschen Vaterlande keineswegs Anlaß, geringschätzig auf den Teufelsspuk im Wemdingee Kapuzinerkloster hinzublicken. In diesem Augenblicke wird ein Bericht festgestellt über die „Wunder", die sich bei der vorjährigen Wanderung zum heiligen Rocke zugetragen haben, und manchem orthodoxen evangelischen Geistlichen von der Richtung der Kreuzzeitungsmänner wird das Herz bei den „Wunderthaten" des Paters Aurelian höher geschlagen haben. Begebenheiten dieser Art können nur zeigen, wie viele und schwere Aufgaben auf dem Culturgebiete noch der Lösung harren. Der Blitz trägt des Menschen Wort um den Erdball mit Gedankenschnelle, seine Kraft bewegt Lasten, erleuchtet Städte. Und in einer solchen Zeit wagt der ödeste Teufelsspuk sich nicht nur in verborgenen Winkeln zu zeigen, sondern er tritt glaubenheischend vor die Oeffentlichkeit. Daß damit auch der echten Religiosität schwere Schläge versetzt werden, liegt auf der Hand.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Mai. Der Reichsanzeiger vom Abend des 9. druckt das Telegramm aus Stuttgart über die Jubelfeier der deutschen Partei gleich allen anderen Zeitungen wörtlich ab, streicht aber den Satz: die Versammlung richtete auch ein Begrüßungstelegramm an den Fürsten Bismarck. — Für den nichtamtlichen Theil des Reichsanzeigers, in welchem Theile solche Berichte stehen, ist die Redaktion desselben verantwortlich. Wie schlecht, so sagt der „Schw. M." mit Recht, dient sie der Regierung des hochherzigen Fürsten auf dem Hohenzollernthrone, wenn sie verschweigt, daß in den Herzen der Süddeutschen die Dankbarkeit noch eine Stelle hat!

Berlin, 11. Mai. Das neue konservative Programm dürfte kaum so glatt zu Stande kommen, wie es eine Zeit lang den Anschein hatte. Wenn man der „Kreuzztg." glauben wollte, war im ganzen Lande, so weit die konservative Gesinnung herrscht, Einmüthigkeit darüber vorhanden, daß das Programm besonders nach einer Seite einer „Ausgestaltung" dringend bedürfe, nämlich nach der antisemitischen. Die Judenfrage sollte zu einem untrennbaren Bestandtheile des Bekenntnisses jedes wahren Konservativen werden. Die Fraktion des Abgeordnetenhauses hat auch bereits in vergangener Woche über die Judenfrage verhandelt. Nach einem antisemitischen Blatte war man sich über die Nothwendigkeit, zur Judenfrage Stellung zu nehmen, einig. Die Beschlüsse scheinen weniger siegesbewußt ausgefallen zu sein, als man nach der „Kreuzztg." annehmen mußte. Nach der „A. R.-C." beschränken sich die Beschlüsse der Fraktion auf Folgendes:

Die Absicht, die Judenfrage in das Programm aufzunehmen, wird voraussichtlich nur insofern zur Ausführung kommen, als in dem Programm diejenigen Uebelstände scharf bekämpft werden sollen, als deren Urheber und Begünstiger man das Judenthum bezeichnet, als: Börsenunwesen, Güterschlächterei, Wucher ꝛc. Da ferner anzunehmen ist, daß Gesetze, welche sich direkt gegen die Juden wenden, bei der Zusammensetzung des Reichstages bei allen Parteien, mit Ausnahme der konservativen und Zentrumspartei keine Aussicht auf Annahme haben, so soll in dem konservativen Programm empfohlen werden, mehr als bisher von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, auf dem Verwaltungswege, ohne Erlaß besonderer Gesetze, ungeeignete Elemente von verschiedenen Kreisen des öffentlichen Lebens fern zu halten. Es soll dabei hingewiesen werden auf die Praxis, welche sich bei der Armee und bei der Landesverwaltung ausgebildet hat.

Vorausgesetzt, daß sich diese Darstellung bestätigt, wäre bei der Revision des konservativen Programms so gut wie nichts herausgekommen, Börsenunwesen, Güterschlächterei, Wucher ꝛc. bekämpfen alle Parteien ohne Ausnahme; es würde sich wunderlich ausnehmen, wollte eine Partei damit in ihrem Programm besonders viel Aufhebens machen. Wenn das alles ist, was bei den Programmberathungen herauskam, so hat der kreisende Berg ein recht winziges Mäuslein geboren.

In der Presse wird jetzt lebhaft eine Schrift besprochen, in der unter dem Titel „Berlin-Wien-Rom" (Verlag von Duncker u. Humblot in Leipzig) ein Anonymus Betrachtungen über den neuen Kurs und die neue europäische Lage anstellt. Er kommt zu dem Ergebnisse, daß seit Bismarcks Rücktritt das Soll und Haben der deutschen Politik sich wesentlich günstiger gestellt hat, als es im März 1890 der Fall war; das gelte sowohl von der inneren Politik, wie von der äußeren. Nach innen habe der neue Kurs durch die Landgemeindeordnung, die Steuerreform und die Handelsverträge sich verdient gemacht; der Zedlitzsche Schulgesetzentwurf sei vortrefflich gewesen, ebenso auch — seine Zurückziehung. Doch der Schwerpunkt der Schrift liegt auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Ihre Darlegung gipfelt in der Versicherung, daß seit der Erneuerung des Dreibundes im vorigen Jahr „unser Verhältniß zu den Dingen im Orient und zu den österreichischen Interessen auf der Balkanhalbinsel ein anderes geworden", daß „entsprechend den erhöhten Sicherheiten, welche uns gegen einen französischen Angriff geboten worden, wir erweiterte Verpflichtungen nach der Wetterseite der österreichischen Sicherheit haben übernehmen müssen." Die erhöhte Sicherheit für Deutschland erblickt der Verfasser u. A. in der angeblichen neuen Bestimmung der Dreibund-Verträge, daß jeder Angriff auf eine der verbündeten Mächte die beiden anderen zur sofortigen Theilnahme am Kampfe verpflichte. Daß Deutschland in höherem Grade, als zur Bismarck'schen Zeit, eine Solidarität mit der Orient-Politik Oesterreich-Ungarns übernehmen mußte und übernommen habe, ist der Kern der auf die internationalen Verhältnisse bezüglichen Erörterungen der Schrift. Aus ihnen gerade wird vielfach der Schluß gezogen, daß der Verfasser, obwohl er für seine Angaben sich auf bestimmte Zeitungsartikel bezieht, aus erster Quelle geschöpft habe. In diesem Falle verdienen seine Darlegungen die ernstlichste Aufmerksamkeit; es würde sich dann nämlich um die Feststellung der Thatsache handeln, daß die Bismarck'sche Politik, der Bulgarien bekanntlich Hekuba und der Orient nicht die Knochen eines einzigen pommerschen Grenadiers werth dünkte, unter dem neuen Kurse aufgegeben worden sei. Daß dem aber nicht so ist, beweisen Zuschriften an die „Schles. Zeitung" und den „Hamb. Korrespondent", die ersichtlich halbamtlichen Ursprungs sind. Das erstgenannte Blatt schreibt: „Aus falschen Voraussetzungen kommt der Verfasser zu dem falschen Schlusse, daß sich unsere Stellung zu den Dingen im Orient geändert habe. Thatsächlich ist sie jedoch grundsätzlich und vertragsrechtlich ganz dieselbe geblieben wie früher, und wenn in der That der deutsche diplomatische Einfluß gelegentlich, von Fall zu Fall, in Balkanangelegenheiten an die Seite des österreichisch-ungarischen getreten ist, so lag dies an der Natur der Fälle und an den friedlichen Zielen, die beide Mächte gemeinsam haben und denen zu dienen die Schritte geeignet erschienen. Ein anderer starker Irrthum, dem sich der Verfasser hingibt und den seine Schrift auch in weiteren Kreisen erwecken könnte, besteht darin, daß er unter Berufung auf einen Artikel des italienischen Abgeordneten Ferraris behauptet, England werde nicht nur bei jeder Veränderung des status quo, die seinen und Italiens Interessen widerspreche, mit seiner Macht für Italien eintreten, sondern es habe sich auch verpflichtet, Italien selbst dann zu vertheidigen, wenn dieses durch sein Bundesverhältniß zu Oesterreich-Ungarn in den Krieg gezogen werden sollte. Auf diese Weise hätte sich unter Umgehung des englischen Parlaments der Dreibund in einen Vierbund verwandelt. Eine solche Verpflichtung Englands ist gänzlich unbeglaubigt und unwahrscheinlich, wäre auch ohne die Zustimmung des englischen Parlaments kaum wirksam; mithin kann von einem Vierbund in keiner Gestalt ernsthaft die Rede sein. Man ersieht hieraus, daß der Verfasser, so wohlwollend auch seine Absicht sein und so sehr er auch glauben mochte, den Beifall maßgebender Kreise zu verdienen, von der diplomatischen Lage doch nicht diejenige Kenntniß besitzt, die zur Abfassung einer politisch werthvollen Schrift erforderlich ist." Nach dieser halbamtlichen Aeußerung ergibt sich der Werth der Schrift von selbst: sie ist eine sehr geschickt geschriebene Privatarbeit. Den Verfasser glaubt die „Voss. Ztg." auf Grund einiger uns einleuchtend scheinender Anhaltspunkte gefunden zu haben: es ist Herr Julius von Eckhardt, dem die deutsche Lesewelt zahlreiche Bücher über russische Zustände, Personen und Politik verdankt, der frühere Sekretär des Hamburger Senats, nachmalige Geheimrath im Berliner Polizei-Präsidium und gegenwärtige Konsul Deutschlands in Marseille.

München, 11. Mai. Große Erregung herrscht, so schreibt man der „Straßb. Post", in hiesigen politischen und parlamentarischen Kreisen über die in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses abgegebene Erklärung des klerikalen Abgeordneten Orterer, daß er von einem Bericht des hiesigen preußischen Gesandten Grafen Eulenburg, der zum Scheitern der preußischen Schulvorlage beigetragen, nähere Kenntniß habe. Das Verbrechen des Grafen Eulenburg besteht in den Augen der Ultramontanen darin, daß er, wie sie behaupten, über die wegen jenes Gesetzentwurfs in maßgebenden Kreisen des bayerischen Volkes herrschende Mißstimmung nach Berlin berichtet habe. Orterer erhob auch Beschuldigungen gegen den bayrischen Cultusminister, indem er annahm, daß Eulenburgs Informationen von diesem herrührten. Das allgemeine Urtheil geht dahin, daß, wenn Orterer in Berlin von einem vertraulichen Bericht des preußischen Gesandten Kenntniß erhalten konnte, man sich nicht wundern darf, wenn ein preußisches Gesetz in der bayerischen Kammer erörtert wird. Die Haltung des Ministerpräsidenten, der den Gesandten Grafen Eulenburg gegen den Vorwurf mangelnder Objektivität vertheidigte, wird als korrekt gelobt. Die Angelegenheit ist, da der Interpellant Daller sich durch die Antwort der Minister für befriedigt erklärt, für Bayern formell erledigt.

Paris, 11. Mai. Die hiesigen Blätter behaupten bestimmt, die Reise des Zaren nach Berlin sei endgiltig beschlossen und der Reiseplan bereits festgestellt. Der Zar werde am 22. oder 23. Mai in Stettin eintreffen, nachdem er sich vorher von seiner Gemahlin getrennt habe. Die Zarewna werde wohl die Reise direkt zur See nach Kopenhagen fortsetzen. Jedenfalls sind diese Angaben vorderhand noch mit großer Vorsicht aufzunehmen. — Hiesige Blätter benutzen die Ahlwardtsche Broschüre, um die Spanier, die mit der Berliner

MARCHIVUM

Gewehrfabrik Loewe wegen Lieferung in Verbindung stehen, zu ängstigen und den Abschluß des Geschäftes womöglich zu verhindern. Man sucht die Lage so hinzustellen, als ob Ahlwardts Behauptungen durchweg erwiesen und von der gesammten deutschen Presse als unumstößlich anerkannt wären. (Es ist dies bekanntlich nicht der Fall. Die internationale Beunruhigung, welche dieser Mann erzeugt, macht es nöthig, daß die Angelegenheit ihren Abschluß nehme.)

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 11. Mai.

74. Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Ministertisch: Kultusminister Geh. Rath Dr. Nokk, Staatsrath Eisenlohr, Ministerialdirektor Seubert, Oberschulrathsdirektor Joos, Geh. Oberregierungsrath Heß, Ministerialrath Buchenberger.

Namens der Budgetkommission hat

Abg. Fieser schriftlichen Bericht erstattet zu dem Budget des großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts und hat Berichterstatter demselben nichts mehr beizufügen.

Bei § 6, Anforderung eines **Staatsbeitrages für die Altkatholiken**, 24,000 M., beanstandet

Abg. Hug die eingestellte Position in der seitherigen Höhe von 24,000 M. als Staatsbeitrag; im Weiteren polemisirt Redner gegen das Altkatholikengesetz. In der Unterstützung der Altkatholiken Seitens des Staates erblickt Redner eine Rechtsverletzung der römisch-katholischen Kirche; des Weiteren kommt Redner hierbei auf die Unfehlbarkeit des Papstes ꝛc. zu sprechen.

Abg. Kiefer bezeichnet diesen Ausführungen gegenüber das Altkatholikengesetz als ein Rechtsschutzgesetz für diejenigen Bürger, welche katholisch geblieben sind. Die von dem Vorredner aufgestellten Grundsätze könnten weder vor dem Richterstuhle der Logik, noch der Wahrheit, noch der Geschichte bestehen, sie seien die des Absolutismus, der rücksichtslosesten Intoleranz, neben welcher Nichts anderes als unter dem Titel der Ketzerei bestehen könne. Die Behauptung des Vorredners, die vatikanische Unfehlbarkeitslehre habe von jeher bestanden, werde durch mehr als ein Beispiel widerlegt. Das deutsche Volk werde Kraft genug besitzen und sich gegen derartige absolutistische Uebergriffe zu schützen wissen. In der Epoche des Kulturkampfes sei entschieden kein Gesetz gemacht worden, welches das Rechtsgefühl der Katholiken verletze, eine solche Darstellung könne dem Vorredner nur ein glaubenseifriger Fanatismus eingegeben haben. Mit dem Syllabus werde man weder das deutsche Volk, noch den deutschen Kaiser unter das Joch beugen.

Abg. Hug bestreitet, bei seinen Ausführungen von Fanatismus oder Animosität geleitet gewesen zu sein; er habe im Gegentheil stets die Vorzüge seiner Gegner anerkannt. Die „Logik" stehe auf seiner Seite. Es werde doch kein Rechtsgebiet Seitens der Kirche angegriffen. Durch den Erlaß des Syllabus sei die protestantische Kirche in keiner Weise gefährdet; er sei staatsrechtlich völlig harmloser Natur. Er bleibe dabei, daß das Altkatholikengesetz ein schwerer Eingriff in die Rechte der katholischen Kirche bedeute.

Abg. Wacker wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Kiefer. Er hätte doch nicht so apodiktisch sprechen sollen über die ganze Kulturgesetzgebung. Es sei nicht zutreffend, daß das Altkatholikengesetz die Rechte der katholisch gebliebenen Staatsbürger schütze; es wolle vielmehr die revolutionäre Bewegung gegen die katholische Kirche unterstützen. Die Kulturkampfgesetzgebung vom Ministerium Jolly an sei eine ununterbrochene Kette von Kampfgesetzen und Unterdrückungsbestrebungen gegen die katholische Kirche. In unserer Zeit gebe es doch Niemand (?), der die früheren Scheiterhaufen billige, oder sie gar noch heute wünsche, am allerwenigsten denke die Zentrumspartei daran, wie es Abg. Kiefer andeuten wollte (?). Die katholische Kirche werde niemals ohne begründeten Anlaß gegen die Protestanten auftreten. Weiter polemisirt Redner gegen den „Theologen" Kiefer u. sucht die vom Vorredner angezogene oppositionelle Haltung des Bischofs Ketteler bei den Syllabusberathungen in Rom zu rechtfertigen. Man hätte sich an den Geist der Gesetzgebung von 1860 halten sollen, dann wären die meisten Kämpfe auf kirchenpolitischem Gebiet erspart geblieben.

Kultusminister Geh.-Rath Dr. Nokk bemerkt: die vom Abg. Hug angeregte Angelegenheit sei im Jahre 1890 bei den damaligen Berathungen der Kammer sehr eingehend erörtert worden, und die Großh. Regierung habe dabei ihre Erklärungen in bestimmter Weise abgegeben. Im Laufe dieser Zeit und in der heutigen Berathung seien weitere Thatsachen in der Angelegenheit, die jetzt eine neue Erörterung nothwendig machen könnten, wohl nicht bekannt geworden, und er verweise deßhalb nur auf die früheren Erklärungen der Regierung. Dem Abg. Hug bemerke er, daß es sich hier ja nicht um irgend welche prinzipielle Fragen handle, sondern nur um die Summe von 24,000 Mark zur Befriedigung der Bedürfnisse für die altkatholischen Gemeinden. Es müßte den Freunden des Herrn Abgeordneten doch selbst von ihrem Standpunkte aus möglich oder erwünscht sein, für die Bewilligung dieser Summe zu stimmen. Abg. Hug habe ja selber gesagt, daß er, wenn eine andere Gesetzgebung bezüglich der Altkatholiken bestände, für die Summe stimmen würde. Es sei für seine Freunde gar kein Grund vorhanden, jetzt hier eine ablehnende Haltung zu beobachten und die nothwendigen Gelder für die kirchlichen Bedürfnisse der Altkatholiken zu verweigern.

Abg. Muser bemerkt, es sei kein Anlaß zu einer Kulturkampfdebatte vorhanden; es handle sich ja nur um die Bewilligung der 24,000 Mark. So lange die von seiner Partei erstrebte Trennung von Staat und Kirche nicht durchgeführt sei, und die letztere ihre Mittel nicht aus eigener Kraft zu bestreiten habe, müsse er nach dem Grundsatze seiner Partei auch hier gleiches Recht für Alle walten lassen und deßhalb würden er und seine übrigen Parteigenossen für die Bewilligung dieser Summe stimmen.

Abg. Kiefer stellt fest, daß nicht er heute die Debatte über die kirchenpolitischen Fragen begonnen habe. Er habe nichts weniger als kulturkämpferische Absichten, aber wenn man solche Grundsätze aufstelle, wie der Abg. Hug es gethan habe, und die Anschauungen vortrage, die die Grundlage unserer ganzen Staatsordnung beabreden, dann habe wohl auch ein Demokrat, jedenfalls aber ein liberaler Volksvertreter, volle Veranlassung dazu, diese Angriffe zurückzuweisen. Ob die zu bewilligende Summe, um die es sich hier handle, groß oder klein sei, bleibe sich völlig gleich, es komme darauf an, recht und billig zu urtheilen und nicht nach Hergenröther'scher Art Geschichte zu treiben. Es liege im Interesse unseres Volkes und des Kulturstaates überhaupt, daß jeder Volksvertreter gegen die Angriffe auf die gesetzliche Ordnung, wie sie durch die Aeußerungen des Abg. Hug hier geschehen sind, auftrete und Ordnung, Recht und Gesetzmäßigkeit nicht in dieser Weise in Frage stellen lasse. Abg. Wacker habe mit großem Pathos von Rebellen gesprochen. Er frage dagegen: Sind das vielleicht Rebellen, die in ihrer tiefinnersten Glaubensüberzeugung auf ihrem Standpunkt und bei ihrer Anschauung verharren? Diese Aeußerung des Abg. Wacker sei doch das Stärkste und Weitgehendste, was er, Redner, seit langer Zeit in diesem Hause vernommen habe. Er könne sich ja rühmen, ein guter Protestant zu sein, aber er müsse sagen, er habe Hochachtung vor den Männern, die an ihrem Glauben aus innerster Ueberzeugung festhalten. Er stelle sie ebenso hoch, wie den Protestanten selber, aber er verurtheile denjenigen, der den Glauben als Deckmantel zu politischen Vorstößen und unkirchlichen Handlungsweisen benutzt. (Bravo!)

Abg. Gerber meint, die 24,000 M. für die Altkatholiken ständen auf gar keinem anderen Rechtsboden, als auf dem Bewilligungsrecht der Kammer; man frage gar nicht, was die Altkatholiken mit dieser Summe überhaupt anfangen. So manche Gemeinde derselben solle, wie man sage, durch diese Staatsunterstützung nur noch künstlich gehalten werden. Die Altkatholiken seien aus der katholischen Kirche ausgetreten und ausgeschlossen, sie könnten also auch gar keinen Rechtsanspruch mehr an dieselbe erheben. Zum Schluß verbreitet sich Redner in der ihm eigenen Weise über den Syllabus.

Abg. Rüdt erklärt, daß seine Partei prinzipiell gegen Alles stimme, was irgend eine Kirche vom Staat verlange. Sie werde keiner der bestehenden Kirchen materielle Unterstützungen gewähren, sie verlange, wie der Liberalismus in seinen besten Zeiten, die Trennung der Kirche vom Staat.

Kultusminister Geh. Rath Nokk stellt dem Abg. Gerber gegenüber fest, daß über die Ausgaben der 24,000 M. ganz genaue Rechnung gelegt worden sei; es sei also nicht angängig, wie dieser Redner behauptete, die Gelder zu andern beliebigen Zwecken zu verwenden.

Abg. Muser bestreitet dem Abg. Rüdt gegenüber, daß das angestrebte Prinzip der Trennung von Staat und Kirche die Konsequenz haben müsse, daß man gar nichts bewilligen könne, für keine Konfession, da dieselbe ja gar nicht durchgeführt sei.

Abg. Rüdt legt den Bemerkungen des Abg. Muser gegenüber die Tendenzen seines Programms dar, den Staat zu dem zu machen, was er sein solle; mit dem Grundsatz der Trennung von Staat und Kirche hätten sie die Anschauungen der hellsten Köpfe für sich. Wenn die fortgesetzten materiellen Anforderungen für die Kirchen nicht mehr vor der Kammer erscheinen, dann würde den langwierigen Kämpfen endlich ein Ende gesetzt werden.

Abg. Heimburger betont die rechtliche Verpflichtung, welche ihn und seine Partei zur Zustimmung dieser Ausgabe bewege.

Abg. Fieser weist in seinem Schlußwort als Berichterstatter darauf hin, daß der Standpunkt, welchen die politischen Körperschaften dem Altkatholikengesetze gegenüber behauptet, derjenige gewesen sei, welchen auch die oberste Gerichtsbehörde eingenommen habe. Das Gesetz vom Jahre 1860 sei die Grundlage und das Altkatholikengesetz habe denselben eher weniger gegeben, als auf Grund jenes Gesetzes ihnen zugekommen wäre. Es handle sich darum, wer nach dem Staatsgesetz und nicht wer nach dogmatischen Beschlüssen im Rechte ist. Aus Allem klinge das recht kräftige, entschiedene Nein gegen die Ausgabe der 24,000 M. heraus. Es sei die merkwürdigste und ungeschickteste Veranlassung zu einer derartigen Debatte, dieselbe sei aber lediglich und ausschließlich durch die heftigen Auslassungen des Abg. Hug heraufbeschworen worden. Gegenüber allen generischen Ausführungen könne man nach badischem Rechte nicht anders argumentiren, als daß die Stellungnahme zu der Position ein Ausfluß einer inkarnirten Intoleranz sei. Zum Schlusse verbreitet sich Redner über das Dogma von der Unfehlbarkeit, insbesondere die Honoriusfrage. Wer übrigens auf dem Standpunkte des Rechts, der Billigkeit stehe, der müsse der Position zustimmen.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Wacker wird **die Anforderung von 24,000 M. bewilligt gegen die Stimmen des Centrums und der Sozialdemokraten.**

Die übrigen Positionen werden ohne Verhandlung genehmigt.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 12. Mai 1892.

Bürgerausschuß-Vorlagen.

Die Vorlagen, mit denen sich der hiesige Bürgerausschuß in seiner am nächsten Freitag, 20. Mai, stattfindenden Sitzung zu beschäftigen haben wird, bieten im großen Ganzen für die Allgemeinheit kein großes Interesse. Zunächst liegt ein

die Mannheim-Heidelberger Lokalbahn

betreffender Antrag des Stadtraths vor. Bei der in der Bürgerausschußsitzung vom 27. Mai v. J. erfolgten Berathung des zwischen der Stadtgemeinde Mannheim und dem Consortium, welches die Konzession zum Bau und Betrieb der Mannheim-Heidelberger Lokalbahn erhalten hatte, abgeschlossenen Vertrages waren aus der Mitte des Stadtverordneten-Collegiums verschiedene Abänderungsanträge gestellt und vom Bürgerausschuß auch angenommen worden. Diese Abänderungsanträge bezweckten insbesondere Folgendes:

Die Ueberlassung des städtischen Geländes wird nicht auf die Dauer des Bestehens der Bahn, sondern nur auf die Dauer der von der Großh. Regierung ertheilten Konzession genehmigt. Ferner soll das Consortium zur Anerkennung des Pachtverhältnisses hinsichtlich des unentgeltlich überlassenen Geländes an die Stadtgemeinde eine jährliche Gebühr entrichten. — Wegen etwa später vom Stadtrath nöthig erachteter Uebergänge können keine Beschränkungen gemacht werden, da nach der bestehenden Fassung das Consortium sonst jedem berechtigten Wunsche in dieser Beziehung mit dem Einwand der Beeinträchtigung des Bestandes und Betriebes der Bahn begegnen könnte. — Die Lokomotiven müssen geeignete Einrichtungen besitzen und im Betriebe derart bedient werden, daß die Bewohner des städtischen Gebiets weder durch Rauch, noch ausströmenden Dampf belästigt werden.

Der Stadtrath war nach dieser Beschlußfassung des Bürgerausschusses bemüht, den Abschluß des Vertrages mit den vorstehend aufgeführten Abänderungen herbeizuführen. Die mit dem Eisenbahn-Consortium und dem Großh. Finanz-

Feuilleton.

— **„Teufelsgeschichten."** Die „Köln. Ztg." hat einen Bericht über eine Teufelaustreibung in Baiern gebracht, aus welchem wir folgenden Auszug geben. Wir verweisen den Leser auch auf den Leitartikel dieser Nummer. Das von einem bairischen katholischen Geistlichen verfaßte Aktenstück gibt die eingehende Beschreibung einer von dem Kapuzinerpater Aurelian in Wemding im bairischen Regierungsbezirk Schwaben-Neuburg im Juli v. J. an dem 10jährigen Müllersohne Zilk vorgenommenen „Teufelaustreibung." Der arme Junge „konnte," wie es in dem amtlichen Bericht heißt, „nicht nur kein Gebet verrichten, sondern auch von Andern kein Gebet sprechen hören, ohne in ganz außerordentliche Wuthausbrüche zu verfallen, duldete keine geweihten Gegenstände mehr in seiner Nähe, erlaubte sich gegen seine Eltern die gröbsten Mißhandlungen und zeigte in seinen Gesichtszügen eine solche Veränderung, daß auf etwas Außerordentliches geschlossen werden mußte." Die Eltern suchten in diesem traurigen Zustande ihres Kindes zunächst Hülfe bei einem Arzt, doch vergebens! Nun wendeten sie sich in ihrem tiefen Kummer an den hochwürdigen Herrn Pfarrvicar Seitz von Dürrwangen, ob nicht etwa durch das Gebet der Kirche der Bedauernswerthe von seinem Leiden befreit würde. Nachdem dieser etliche Male die kirchliche Benediktion über den unglücklichen Knaben gesprochen und keine Aenderung zum Bessern an ihm bemerken konnte, sandte er Eltern und Kind an das Wemdinger Kapuzinerkloster in der Meinung, „vielleicht hier könne dem Unglücklichen die gesuchte Hülfe von Gott erfleht werden." „Wir wollten helfen", so berichtet Vater Aurelian, „und wandten alle Mittel an. Wir sprachen über den Knaben die benedictio a daemone vexatorum sowie nach erhaltener Erlaubniß von P. Provincial Fr. Xaver Kappelmayr den Exorcismus in Satanam et angelos apostates, wie er vom Papst Leo XIII. am 19. November 1890 erlassen worden ist, und dies zum Oefteren, allein die gesuchte Hülfe wurde nicht erlangt." Die Teufelsaustreibung wurde dann in der Kapuzinerkirche „nach dem großen Eichstädter Rituale" vorgenommen. Die „Beschwörung" dauerte zwei Tage. Es wird genügen, wenn wir die Scenen schildern, die der Austreibung vorhergingen. Der amtliche Bericht sagt darüber: „Vertrauensvoller als früher und ermuthigt durch die vielen Offenbarungen, die der böse Feind in der Frühe gemacht hatte, nahm ich Nachmittags 1 Uhr den Exorcismus wieder vor, und zwar zum letzten Male. Beim Segen mit der Kreuzpartikel und der Allerheiligen-Litanei war der Knabe zwar noch unruhig, allein das Ausspucken hatte aufgehört. (Der Besessene hat nämlich den Vater Aurelian und dessen geistlichen Beistand, sowie alle in seine Nähe gebrachten „heiligen" Gegenstände angespuckt. Die Red.) Unter Anwendung der nämlichen Mittel wie in der Frühe beschwor ich den Teufel, jetzt die volle Wahrheit zu bekennen, ob er den Knaben verlassen wolle. Nach langem Beschwören sagte er endlich unter schmerzhaftem Stöhnen und Seufzen in ziemlich demüthigem Tone: „Ja". Auf diese Antwort hin wurde ich noch beherzter und beschwor ihn bei Gott, bei der Mutter Gottes und beim heiligen Erzengel Michael, ob er gleich gehen wolle. „Ja," war die Antwort. Ich beschwor ihn zum dritten Male, die volle Wahrheit zu sagen, ob er wirklich gleich gehen wolle. Er antwortete mit einem entschiedenen „Ja". Als der Teufel das erste Mal bekannt, er wolle den Knaben verlassen, da beschwor ich ihn, er dürfe weder in eine der hier anwesenden Personen, noch in ein anderes Geschöpf, auch nicht in die „Herzen" (die „Herzen" ist eine alte Frau, die den Knaben Zilk „verflucht" hatte. Die Red.) hineinfahren, die ihn hinein verwünscht, sondern er müsse an den Ort gehen, den ihm Gott angewiesen. — Nach einer Pause stellte ich die Frage: Hast Du den Knaben schon verlassen? Ich erhielt zur Antwort: „Ja." Auch Deine Genossen: „Ja." Zum dritten Male beschwöre ich Dich, die volle Wahrheit zu bekennen: Hast Du mit Deinen Genossen den Knaben verlassen? „Ja." Wo bist Du jetzt? lautete die weitere Frage: „In der Hölle," lautete die Antwort. Auch Deine Genossen? „Ja," tönte es wieder. Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit beschwöre ich Dich zum dritten Male, es durch ein Zeichen zu bekennen, ob Du mit Deinen Genossen wirklich in der Hölle bist? „Ja, wir sind in der Hölle," lautete es ganz schauderhaft. Bei dieser letzten Antwort schien es wirklich, als ob die Stimme aus der Hölle käme. Früher hatte der Teufel immer in frechem und bissigem Tone geantwortet, die letzte Antwort war ganz wehmüthig. Jetzt stürzten Thränen aus den Augen des Knaben. Es war dies das Zeichen, daß der böse Feind ihn wirklich verlassen habe. Denn erst in dem Augenblick, als er das dritte Mal erklärte, er sei in der Hölle, fuhr er aus, vorher hatte er mich immer blos angelogen. Er ist ja doch der Vater der Lüge. Ich ließ jetzt den Knaben das hl. Kreuzzeichen machen, das Crucifix anschauen, den hl. Namen Jesus und Maria, sowie den des hl. Erzengels Michael aussprechen. Er that es unter herzlichem Weinen. Ich reichte ihm die Kreuzpartikel und die heiligen Reliquien zum Kusse; er küßte sie unter lautem Schluchzen. Danach beendigte ich die Exorcismen." Wir begnügen uns mit der wörtlichen Wiedergabe der wesentlichen Stellen aus dem amtlichen Bericht.

— **Das Andenken des berühmten kürzlich verstorbenen Chemikers v. Hofmann,** so wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben, wird auch in vielen kleinen Zügen fortleben, welche die geistreiche, anmuthende Laune dieses unvergleichlichen Lehrers athmen. Dem Zauber seiner frisch sprudelnden Rede konnte sich Niemand entziehen. Und mit wie vollendeter Meisterschaft verstand er zu experimentiren. Manche Versuche prägten sich schon durch ihre überraschende Wirkung dem Gedächtniß unauslöschlich ein. Da sollte bewiesen werden, daß im Grubengas Kohlenstoff enthalten sei: Neben dem Lesepult standen zwei große Glascylinder, der eine mit Sumpfgas, der andere mit grünlich schimmerndem Chlorgas gefüllt, beide sorgsam mit Glasplatten bedeckt. Nun wurden die Cylinder an den Oeffnungen über einander gestellt, die Platten weggezogen und die Gase durch einander geschüttelt. Während dann Hofmann die Glasgefäße an der Flamme entzündete, stieg eine mächtige schwarze Kohlenstaubwolke empor, die den ganzen großen Saal erfüllte. Die Zuhörer aber — es war am Ende der Vorlesung — suchten nun schleunigst das Weite ... Originell war auch ein anderes Experiment: Wollte Hofmann die bleichende Wirkung des Chlors vor Augen führen, so reichte ihm der Vorlesungsassistent einen ganzen Korb kleiner Veilchensträuße, die mit dem Gase in Berührung gebracht, sofort ihre liebliche Farbe verloren. Mit freundlichem Scherzwort und anmuthiger Grazie warf dann Hofmann seinen Schülern die Sträuße zu. Bei anderer Gelegenheit wurden Fruchtbonbons zur — „Analyse" herumgereicht, oder der Herr Geheimrath hatte fern an den „Ufern des Nil" seiner Zuhörer gedacht und für sie in den Straßen von Kairo ein Fläschchen duftigen Rosenöles gekauft, um nun dessen — chemische Bestandtheile zu demonstriren. — Wenn Prof. v. Hofmann, um nachzuweisen, daß der Diamant aus Kohle besteht, natürlich unter Anwendung der stärksten Hitzegrade ein winzig kleines Splitterchen verbrannte, so pflegte er an den Glasballon die Hand zu halten, „da es ihm nicht alle Tage vergönnt sei, an einem — Diamantfeuer sich zu wärmen." Und wie Homer von einer schaumgeborenen Aphrodite spricht, so nannte hier der Professor die bei der Verbrennung entstehende Kohlensäure die „Diamantgeborene". Nur ausnahmsweise mißlang ein Versuch und dann auch nur durch Umstände, die außerhalb der Macht des Chemikers liegen, der es z. B. nicht verhindern kann, daß eine Retorte, wie Hofmann zu sagen pflegte, „den Weg alles Glases geht." Sehr glanzvoll waren seine Vorträge und Experimente über Spectralanalyse, die als willkommene Zugabe auf den Abend verlegt wurden. An seinen eigenen bahnbrechenden Forschungen ging Professor v. Hofmann in bescheidenem Schweigen vorüber, während er die Arbeiten anderer Gelehrter rühmend anerkannte. Die auf zwei Stunden festgesetzte Zeit seiner Vorlesungen reichte fast niemals für den geplanten Inhalt aus, so daß der Professor seine Zuhörer immer noch um ein paar „elastische Minuten" bat ... Auch Kaiser Wilhelm I. ließ sich öfter von Hofmann ein „Privatissimum" lesen und erquickte sich an der heiteren Laune dieses Gelehrten. So hat der alte Kaiser noch in seinen letzten Lebenstagen von ihm einen Vortrag über den Diamanten gehört. Als die Verflüssigung der Bestandtheile der atmosphärischen Luft gelungen war, beschied der Kaiser Hofmann zu sich und bereitete zur Entgegennahme eines Vortrags darüber sich noch besonders vor. Während dann beim Experimentiren das Gas in den flüssigen Aggregatszustand über gehen anfing, meinte der Kaiser in gutem Scherze: „Aha, da kommen sie ja schon die — Hofmannstropfen!" ...

MARCHIVUM

Ministerium geführten Verhandlungen waren jedoch nicht durchweg von dem erwünschten Erfolge. Es wurde zunächst die Entrichtung einer jährlichen Recognitionsgebühr von 10 Mark für das unentgeltlich überlassene Gelände, sowie folgender Zusatz zugestanden: „Bei etwaigen Differenzen zwischen dem Stadtrathe und dem Consortium über die Anlage von Uebergängen bleibt die Entscheidung dem Großh. Ministerium der Finanzen vorbehalten."

Hinsichtlich der übrigen Abänderungs-Vorschläge beharrte das Großh. Finanzministerium auf seinem Standpunkt. Dieser geht dahin:

Die Ueberlassung des Geländes auf die Dauer der Konzession könnte zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß geben, wenn die Konzession nach Ablauf der Konzessionsdauer verlängert, oder wenn die Bahn vor Ablauf der Konzession vom Staate erworben werden sollte. Die Bestimmung betreffs der Einrichtung der Lokomotiven sei unannehmbar, weil das darin gestellte Verlangen in das Beaufsichtigungsrecht des Staates eingreife.

Da der vom Großh. Finanzministerium eingenommene Standpunkt in der bestehenden Gesetzgebung seine Begründung findet, so bleiben der Stadtgemeinde nur zwei Wege offen, nämlich, entweder das Zwangsenteignungsverfahren über sich ergehen zu lassen, oder den Vertrag nunmehr zu genehmigen.

Der Stadtrath beschloß, den letztgenannten Weg zu betreten und hat dem Bürgerausschuß eine diesbezügliche Vorlage unterbreitet.

Den zweiten Punkt der Tagesordnung betrifft den

Beizug des Grundstücks des Herrn Landgerichtsraths Wengler in M 6, 12/14 zu den Straßenkosten der Lauerstraße.

In seiner Sitzung vom 18. Dezember v. J. nahm der Bürgerausschuß einen Antrag des Stadtraths an, welcher Herrn Landgerichtsrath Wengler mit 80% zu den Herstellungskosten der Lauerstraße beiziehen wollte. Diesem Beschlusse wurde jedoch die Genehmigung des Bezirksraths versagt, mit der Motivirung, daß es nicht für erwiesen gehalten werden könne, daß Herrn Wengler durch die Herstellung der Lauerstraße ein Nutzen entstanden sei, welcher einen Kostenbeizug von 80% rechtfertige. Obgleich der Stadtrath diesen Beizug immer noch als den allein richtigen betrachtet und ihm der Weg des Rekurses gegen den bezirksräthlichen Bescheid offen gestanden wäre, so glaubt er doch bei der nicht vorauszusehenden Rekursentscheidung von Einlegung des Rekurses absehen und dem Bürgerausschuß vorschlagen zu sollen, den Beizug des fraglichen Grundstücks auf 40 Proz. des vollen Beitrags herabzusetzen, diesen Anspruch aber eventuell auch durch alle Rechtszüge zu verfolgen.

Errichtung eines Gewerbegerichts in Mannheim.

In der am 18. December v. J. stattgefundenen Sitzung des hiesigen Bürgerausschusses wurde bekanntlich das Statut für das hierselbst zu errichtende Gewerbegericht berathen und genehmigt. Bei der Berathung des Statuts hatte Stadtverordneter Händler den Antrag gestellt, die Wahl der Beisitzer zum Gewerbeschiedsgericht jeweils an einem Sonntage vorzunehmen. Dieser Vorschlag fand auch die Zustimmung des Bürgerausschusses, dagegen ist ihm seitens des Ministeriums des Innern die Genehmigung „wegen grundsätzlicher Bedenken" versagt worden und schlägt deßhalb der Stadtrath vor, die Wahlen an einem Werktage vorzunehmen, und die Wahlzeit von 4 Stunden auf 10 Stunden auszudehnen, welche in die Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends fallen sollen.

Weiter erfordert es das Interesse des Postbestelldienstes, daß die vom Gerichtsschreiber der Post zu vereinfachter Zustellung übergebenen Schriftstücke auf dem Briefumschlage als „Gewerbegerichtssache" bezeichnet werden und schlägt der Stadtrath vor, eine diesbezügliche Bestimmung in das Statut aufzunehmen. Des Weiteren beantragt der Stadtrath, einige die Abfassung und Aufstellung der Wahllisten betreffende, jedoch unwesentliche Abänderungen der ursprünglichen Fassung des Statuts.

Abänderung bezw. Ergänzung des Ortsstatuts für die Führung der hiesigen Grund- und Pfandbücher.

In dem bisherigen Ortsstatut ist bestimmt, daß von den aus der Führung der Grund- und Pfandbücher sich ergebenden Gebühren und Sporteln ein Viertheil in die Stadtkasse fließen soll behufs Gründung eines Reservefonds. Eine Fixirung des Reservefonds war ursprünglich nicht vorgesehen. Derselbe beträgt zur Zeit rund M. 80,000 und wird sich einschließlich des Zinserträgnisses jährlich um ca. M. 7000 verstärken. Eine Ergänzung des Ortsstatuts in gedachter Richtung mit Annahme eines Höchstbetrags des Reservefonds von M. 100,000 aus Gebührenerträgnissen und Zinsen hieraus und bezw. eines weiteren Zuschlags lediglich aus Zinsen des Reservefonds bis zum Höchstbetrag von M. 150,000 wurde bei Gelegenheit der Berathung des städtischen Budgets pro 1891 beschlossen. Es hat sich jedoch nachträglich die Nothwendigkeit einiger redaktionellen Aenderungen ergeben, deren Genehmigung durch den Bürgerausschuß vom Stadtrath beantragt wird.

Aenderung in der Organisation des Armen- und Krankenwesens.

Durch die erfolgte Erstellung des Anbaues am Allgem. Krankenhause wurde es ermöglicht, den untern Stock des neuen Anwesens ausschließlich der Armenverwaltung zur Verfügung zu stellen und die Armenbureaus, die „Armensuppenküche" und „Brodausgabe" vollständig vom Krankenhause loszutrennen.

Mit der lokalen Trennung des Armen- und Krankenwesens ging jedoch der Wunsch Hand in Hand, nunmehr auch die gemeinsame Verwaltung dieser beiden Zweige des städtischen Haushalts aufzuheben und jeder der beiden, in ihren Interessen oft divergirenden Anstalten eine eigene Aufsichtsbehörde zu geben. Um diesen Wunsch zu erfüllen, ist es nöthig, das bis jetzt gültige Ortsstatut für die Armen- und Krankenpflege aufzuheben und an seiner Stelle ein Ortsstatut für das Krankenhaus und ein solches für das Armenwesen zu schaffen. Der Stadtrath hat den diesbezüglichen einstimmigen Anträgen der bis jetzt bestehenden Armen- und Krankenkommission entsprochen und den von derselben entworfenen neuen Statuten seine Genehmigung ertheilt. Der Stadtrath hofft, daß auch der Bürgerausschuß dieser Neuregelung der Organisation des Armen- und Krankenwesens unserer Stadt seine Zustimmung ertheilen wird.

Die Anschaffung einer neuen Schiebleiter für die freiwillige Feuerwehr

ist, da die bisher im Spritzenhaus der Neckarvorstadt untergebrachte Schiebleiter zerbrochen ist, nothwendig geworden. Die Feuerwehr-Kommission hat vorgeschlagen, der Neckarvorstadt die z. Zt. in Benützung der 1. Feuerwehrkompagnie befindliche, für die Zwecke derselben zu kurze, für die minder hohen Gebäude jenes Stadttheils aber völlig ausreichende Leiter zu überweisen, an deren Stelle aber der 1. Kompagnie eine um ca. 4 Meter längere neue Schiebleiter zu beschaffen. Der Stadtrath entschied sich für die Anschaffung einer mechanischen Schiebleiter neuester Konstruktion, welche einen Kostenaufwand von 2100—2400 M. verursacht.

Die weiteren Anträge des Stadtrathes betreffen die Verbescheidung der städtischen Rechnungen pro 1889 und die Anstellung eines städtischen Revisors, welcher mit der Revision des städtischen Rechnungs- und Kassenwesens betraut werden und einen Anfangsgehalt von 4000 M. bis 4500 M. pro Jahr beziehen soll.

---

* **Hofbericht.** Der Großherzog hörte gestern Vormittag den Vortrag des Geheimeraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und nahm dann die Meldung von Offizieren und Militärbeamten entgegen. Um 1 Uhr kamen der Prinz Heinrich von Hessen und um 1½ Uhr der Fürst zu Hohenlohe, Statthalter in Elsaß-Lothringen mit seiner Tochter zu den Großherzoglichen Herrschaften. Hierauf fand im Großherzoglichen Schlosse ein déjeuner statt. Prinz Heinrich von Hessen kehrte Abends nach Darmstadt zurück, während der Fürst zu Hohenlohe schon nach 3 Uhr nach Straßburg abgereist ist. Später nahm der Großherzog die Vorträge des Geheimeraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Der Großherzog hat den Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg unter die Zahl der Ritter des Hausordens der Treue aufgenommen. Dem Prinzen Maximilian von Baden ist von dem Großherzog Ernst Ludwig von Hessen der Ludewigsorden verliehen worden.

* **Der Verein akademisch gebildeter Lehrer an den badischen Mittelschulen** hielt in diesem Jahre seine ordentliche Versammlung in Freiburg ab. Die letzte Versammlung fand vor zwei Jahren in Baden statt.

* **Der Gartenbau auf der Weltausstellung in Chicago.** Es wird uns geschrieben: Es liegt im Wunsche der Reichsregierung und der Leitung der Weltausstellung in Chicago, den deutschen Gartenbau, welcher in den Vereinigten Staaten sich des besten Rufes erfreut, würdig vertreten zu sehen. Deßhalb hat der Herr Reichscommissar, Geheimer Regierungsrath Wermuth, ein Comité, bestehend aus den Herren Ed. Keerl-Halle a. S., C. van der Smissen-Steglitz, Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Wittmack-Berlin, berufen. Dieses Comité versendet soeben einen Aufruf an alle deutschen Handelsgärtner, welcher von den angesehensten gärtnerischen Firmen Deutschlands unterzeichnet ist und in welchem zur Beschickung der Ausstellung aufgefordert wird. Die Anmeldungen sind zu senden an das Comité zur Organisation der Betheiligung des deutschen Gartenbaues an der Weltausstellung in Chicago zu Steglitz-Berlin, woselbst ein besonderes Bureau dafür eingerichtet ist. Die Beschickung wird dadurch erleichtert, daß Platzmiethe nicht erhoben wird und die Transportkosten für Ausstellungsgüter sehr ermäßigt sind. Das Auspacken und Aufstellen der Pflanzen wird für die Aussteller kostenlos durch einen vom Comité bestellten deutschen Gärtner besorgt. Gleichzeitig mit diesem Aufrufe ladet das Comité alle Interessenten zu einer Besprechung nach Berlin, Zimmerstraße 90/91, Club der Landwirthe, am 21. Mai, Vormittags 10 Uhr, ein. Es ist erwünscht, daß auch hierzu die Anmeldungen dem Comité vorher zugesandt werden.

* **Die Mondfinsterniß,** welche gestern Abend stattfand und die nach den Mittheilungen der Astronomen für unsere Gegend um ¼11 Uhr beginnen sollte, konnte infolge des bewölkten Himmels anfänglich nicht beobachtet werden. Nach 11 Uhr zertheilten sich jedoch die Wolkenmassen, und der von Dichtern und Verliebten so viel Besungene wendete sein Antlitz gnädigst den Erdenbewohnern zu, welche ihn ob seiner schwarzen Physiognomie mit neugierigen Blicken musterten. Gegen halb 12 Uhr war die Mitte der Finsterniß und konnte diese recht gut beobachtet werden. Nach 12 Uhr verschwand allmählich der schwarze, vor dem Mond liegende Schatten, und um halb 2 Uhr hatte das astronomische Schauspiel sein Ende erreicht.

* **Ein kritischer Tag** war nach Falb der gestrige 11. Mai. Diese Voraussagung traf in weitgehendem Umfange ein. Nachdem in den Vormittagsstunden eine starke Schwüle geherrscht hatte, ballten sich Nachmittags dichte Wolken am Horizont zusammen und bald hatten wir das schönste Gewitter, welchem sich zeitweise noch ein heftiger Sturm beigesellte. Leider öffneten sich die Schleusen des Himmels nicht in dem Maße, als wie es im Interesse der Vegetation, welche unbedingt eines warmen ausgiebigen Regens bedarf, wünschenswerth war. In anderen Gegenden, so z. B. in Heidelberg und im Odenwald soll es dagegen sehr stark geregnet haben.

* **Die drei Eisheiligen** haben gestern ihr Regiment angetreten, welches sie jedoch in sehr milder Weise auszuüben gedenken, denn sowohl gestern als heute früh herrschte eine sehr warme Temperatur. Auch unser Stuttgarter Wetterprophet gibt die frohe Kunde, daß die Eisheiligen in diesem Jahre sehr freundlich gestimmt sind.

* **Die Unterführungswege nach dem Lindenhof durch den Schloßgarten.** Es wird uns geschrieben: Wie in der letzten Bürgerausschußsitzung mitgetheilt wurde, erwartet der Stadtrath die Vorschläge der Großh. Bahnverwaltung. Es scheint aber, daß die Letztere möglichst rasch ein fait accompli schaffen will und der verehrliche Stadtrath dann schwerlich eine Abänderung erreichen wird. Bekanntlich hat das Großh. Bezirksamt zwei Durchlässe à 3 Meter für Wagen und einen Durchlaß à 3 Meter für Fußgänger als das geringste Maß, das zulässig sei, bezeichnet. Trotzdem wird im Schloßgarten gegenwärtig ein Fußgängerdurchlaß von nur 2 Meter (statt 3 Meter) mit größter Beschleunigung hergestellt. Es ist kaum anzunehmen, daß dies bei Großh. Bezirksamt und dem verehrl. Stadtrath bekannt ist. Für einen Verkehr von ca. 4000 Personen täglich, ist ein Durchlaß von 2 Meter viel zu schmal. Es naht ferner die Badesaison, welche einen sehr starken Wagenverkehr durch den Schloßgarten bringt. Neuerdings müssen auch die zahlreichen Besucher des Freibades diesen Weg passiren. Es wäre daher zur Vermeidung von Unglücksfällen sehr erwünscht, wenn das Großh. Bezirksamt darauf dringen würde, daß die Großherzogl. Bahnverwaltung die Durchlässe bis dahin fertigstellt, sonst können Zustände entstehen, welche der Aufsichtsbehörde große Schwierigkeiten bereiten würden. Man hätte das Zuschütten des alten Weges nicht gestatten sollen, ehe der neue Weg fertiggestellt war. In dem Suezcanal sind die neuen Wellblechverdachungen schwarzgrau angestrichen worden. Da jetzt beinahe ¾ des Tunnels von Geleisen bedeckt sind, ist derselbe sehr dunkel geworden und wäre ein heller Anstrich, wie man das gewöhnlich in dunkeln Räumen bewerkstelligt, auch hier am Platze. Hoffentlich veranlaßt der Stadtrath, daß die durch die größere Dunkelheit vermehrten Beleuchtungsstellen nicht den Mannheimer Steuerzahlern, sondern der Großh. Bahnverwaltung, welche die Dunkelheit verursacht, zur Last fallen. Der Geruch der bei diesem Tunnel liegenden Oelgasanstalt der Großh. Bahnverwaltung rührt nach dem neuesten Bericht des Großh. Fabrikinspektors, Herrn Börrishofer, von der mangelhaften Behandlung der Abfälle her. Wir zweifeln nicht, nachdem dies amtlich festgestellt ist, daß vom Großh. Bezirksamt die nöthigen Auflagen gemacht werden, da der Geruch bis auf den heutigen Tag unvermindert andauert.

* **Eine Postkarte,** die eine Reise um die Welt gemacht hat, wurde uns von einem Abonnenten unseres Blattes, Herrn B., zugesendet. Der Weg, den die Karte nahm, war folgender: Ab Mannheim 4. Dez. 1891, an Genua (Stempel unleserlich), an Madrid 12. Dez., Melbourne 21. Jan., Newyork 24. Febr., London (Stempel unleserlich) und an Mannheim 8. März. Die Reisedauer betrug 95 Tage. Die Karte war von hier aus, mit 10 Pfg. frankirt, jeweils an das deutsche Konsulat der obengenannten Städte gesendet worden mit der Bitte, dieselbe weiter zu befördern, welchem Ersuchen die betreffenden Konsuln auch sämmtlich bereitwillig nachkamen.

* **Ein Fuchsbau** wurde vorgestern in der Käfertaler Gemarkung von Einwohnern Käfertals ausgehoben. Das alte Fuchspaar war leider nicht zu Hause, sondern ausgegangen, dagegen fand man sechs junge Füchse vor. In der Fuchswohnung entdeckte man zahlreiche Ueberreste von Hasen u. s. w., welche zum Theil schon stark derart in Verwesung übergegangen waren. Wie wir weiter hören, wurde von den sechs ausgehobenen Füchsen je einer von zwei hiesigen Offizieren käuflich erworben und zwar zum Preise von je 2 Mk.

* **Die Nachricht, daß der Kassierer Jäger von Frankfurt** in einem Hotel zu Ramleh, einem Vororte von Alexandrien, verhaftet worden ist, bestätigt sich. In der Gesellschaft des Jäger befand sich eine Frau Klez, welche mit ihm festgenommen wurde. Jäger und die Klez trafen am 23. April in Suez ein, verbrachten die Woche in Cairo und sind am 1. Mai in Ramleh unter dem Namen Randolfi angekommen. Jäger besuchte täglich die Börse in Alexandrien. Seine Identifizirung war schwierig, da er nach der Photographie langes Haar und einen Bart trug, und er diesen hatte rasiren sowie das Haar kurz schneiden lassen. Im Augenblick der Verhaftung wollte Jäger einen Revolver aus der Tasche ziehen, doch konnten ihm sofort Handfesseln angelegt werden. Unter seinem Gepäck wurden Banknoten gefunden, die sich auf ½ Million belaufen. Die Frau Klez (nach anderer Version soll sie Lodz heißen), welche in Jägers Gesellschaft verhaftet wurde, ist keine Frankfurterin, sondern scheint eine Reisebekanntschaft des Durchbrenners zu sein. Die Klez ist bereits die zweite Geliebte des Flüchtigen, von deren Existenz man im Verlauf der sensationellen Angelegenheit hört. Uebrigens wird nun auch noch bekannt, daß Jägers Einkommen keines

---

Die Karpfenmühle.

Volksroman aus der Franzosenzeit von Max Benno.

Nachdruck verboten.

60) (Fortsetzung.)

„Man wird vielleicht ein Auge zudrücken, doch ist daran eine Bedingung geknüpft. Ich wünsche Ihre Verbindung mit meinem Freunde Emil. Folgen Sie ihm und zwar noch diese Woche zum Altare, dann wird die Untersuchung niedergeschlagen und Sie sind außer aller Gefahr!"

Kreszenz hatte nicht auf die letzten Worte Villaumes gehört. Ihr Herz war nur von dem einen Gedanken erfüllt: der Bruder und Gerhard gefangen, mit dem Schlimmsten bedroht! Sie vermochte es fast nicht zu glauben. Sie schaute forschend in das Gesicht des Obersten und ein Hoffnungsstrahl zuckte empor. Mit aufgehobenen Händen warf sie sich vor dem Offizier auf die Kniee. „Barmherzigkeit!" flehte sie, „o sagen Sie mir, ist das Gräßliche wirklich geschehen? Sprechen Sie die Wahrheit oder treiben Sie mit mir nur ein grausames Spiel?"

Villaume war betroffen. Er fand nicht sofort eine Entgegnung.

„Ein französischer Offizier lügt nicht," bemerkte er nach einer Weile scharf, aber doch mit halb abgewandtem Gesicht, „der Fall bedarf keiner weiteren Bestätigung. Dagegen sind Sie mir die Antwort noch schuldig. Wollen Sie den Förster Emil Junk heirathen, oder wollen Sie nicht?"

Kreszenz stand auf. Ihre Entschlossenheit kehrte zurück. „Nein," rief sie, „nimmermehr! Mag kommen, was will! Ich kaufte mich los und beharre auf meinem Recht!"

Diese Antwort, so wenig sie scheinbar den Erwartungen des Fragers entsprach, übte auf den Obersten eine überraschende Wirkung. Ein Lächeln der Befriedigung glitt über sein braunes Gesicht. Die dunklen Augen brannten in verzehrendem Feuer und verschlangen fast die schöne Gestalt des Mädchens, welches sich furchtlos vor ihn gestellt hatte. Er ergriff ihre Hand und drängte sie auf den früheren Platz.

„Sie haben recht," sagte er, „der halbtodte Bursche mit seinen Fischaugen wäre an Ihrer Stelle auch nicht nach meinem Geschmack. Ich will Dir etwas sagen, Kreszenz," fuhr er dringender fort und sein heißer Athem streifte des Mädchens Gesicht, „werde mein Weib! Ich liebe Dich so heiß und glühend, daß schon der Gedanke, Du könntest einem Anderen angehören, mich wahnsinnig macht! Ich bin mächtig und reich. In unserem schönen Frankreich erwartet Dich ein fürstliches Schloß. Dort sollst Du Gebieterin sein! Ein Wort von mir gibt Deinem Bruder und Gerhard die Freiheit! Sie sollen frei sein, wenn Du die meinige bist!"

Er hatte seinen Arm um Kreszenz zu schlingen gesucht, doch mit Abscheu stieß ihn diese von sich. Sie sprang auf.

„Still," rief sie mit einer Hoheit, vor der für den Augenblick selbst die Frechheit des Franzosen verstummte. „Beleidigen Sie mich nicht! Mich Ihnen ergeben? Lieber dem Tod! Ha, nun durchschaue ich," fügte sie, von einer plötzlichen Eingebung durchzuckt, mit leuchtenden Augen hinzu, „Ihren teuflischen Plan! Sie haben gelogen! Gerhard und Georg sind frei! Mein Herz sagt es mir! Durch eine Lüge glaubten Sie mich bethören zu können! Es gelang Ihnen nicht!"

Villaume war todtenbleich geworden. Seine Hand griff unwillkürlich nach dem Degen. Zum Aeußersten kam es jedoch nicht, obgleich eine Aufregung seinen Körper durchtobte, die ihm fast den Athem benahm. Er erhob sich. „Danke Deinem Schöpfer, Mädchen," wandte er sich mit bebenden Lippen an Kreszenz, „daß Du ein Weib bist. Sonst ständest Du nicht mehr lebendig vor mir. Du selbst hast das Urtheil gesprochen! Das Weitere folgt nach!"

Er schritt hinaus, warf sich in seinen Wagen und dieser rollte davon.

In den nächsten Tagen herrschte eine ungewöhnliche Rührigkeit auf dem Etappenkommando, die nicht so fast wegen des Umfangs der Geschäfte, als der dabei betheiligten Personen auffiel. Die Ordonnanz des Obersten befand sich fast den ganzen Tag auf dem Weg. Zuerst mußte sie den Geschäftsmann Ephraim Morgenstern bestellen, nachher den Pfleger der Tochter des verstorbenen Karpfenmüllers und den Rentmeister Junk. Auch Emil war auf eine Viertelstunde beigezogen worden. Man gab ihm jedoch den Bescheid, daß seine Anwesenheit nicht länger nothwendig sei.

Die Verhandlung schien sehr stürmisch und aufgeregt zu sein, denn zuweilen drang die schrille Stimme des Obersten bis auf den Hof. Auch manches Wort fingen die da und dort eifrig Horchenden auf. Sie wurden aber aus der Sache nicht klug. Nur das schien man mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß Villaume schließlich durch die Vorstellungen des Rentmeisters, des Pflegers und Ephraims von einem ursprünglich gefaßten Entschlusse abgebracht worden war. Die Debatte gestaltete sich allmählich ruhiger und als die Herren endlich das Zimmer des Obersten verließen und zum Vorschein kamen, zeigten sie zwar rothe Köpfe, sahen aber durchaus nicht mißvergnügt aus.

Von dem Gegenstand der Verhandlungen kam vorerst nichts an den Tag. Einige feinere Nasen wollten freilich mit denselben einen Zusammenhang in den zwei bedeutungsvollen Thatsachen finden, daß der Rentmeister, welcher seit neuerer Zeit fast noch mehr als Emil der Leidenschaft des Spiels fröhnte, noch am gleichen Abend seine hochsummigen Ehrenschulden bezahlte und der Oberst sich, was er nur that, wenn seine Kasse ausnehmend gut bestellt war, zum Bankhalter hergab.

Dagegen wurde man nach Verfluß einiger Tage durch eine unvermuthete Maßregel allenthalben in peinliche Ueberraschung versetzt. Die französische Etappenkasse nahm infolge kriegsgerichtlichen Spruchs nicht nur die Karpfenmühle mit Allem, was dazu gehörte, für sich in Beschlag, sondern auch das noch vorhandene baare Vermögen Thereesens. Kreszenz und die Tante mußten die Mühle verlassen. Es wurde ihnen nur das Nothwendigste mitzunehmen erlaubt. Die Heimathlosen verloren den Muth nicht. Sie brauchten auch nicht zu verzagen. Von allen Seiten kam man ihnen liebreich entgegen und bot bereitwilligst Obdach und Unterkunft an. Es war bereits dafür gesorgt. Am Morgen des Auszugs erschien der Bergbauer mit seinem Gefährt auf der Mühle und holte die Verstoßenen nach seinem Hof. Der Abschied von der preisgegebenen Heimath that weh. Die Thränen der Unglücklichen flossen, aber sie verzweifelten nicht.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

wegs ein so bescheidenes war, wie anfänglich hingestellt wurde. Er bezog außer seinem Gehalt von ca. 5000 Mk. nochmals ebensoviel an Mancogeldern; sein Gesammteinkommen incl. privater Einnahmen wird auf ca. 30,000 M. geschätzt.

* **Ein diesen Winter ausgebildeter freiwilliger Krankenträger des Militärvereins** hatte gestern Mittag um 12 Uhr dahier Gelegenheit, bei einem von einem schweren Möbelwagen überfahrenen jungen Fuhrmann durch einen Hilfsverband mit Blutstillung vermittelst einer künstlichen Notbadervresse seine erworbenen Kenntnisse an den Tag zu legen und praktisch zu verwerthen. Der schwer Verletzte kam ohne weiteren Blutverlust, fast schmerzlos und sehr dankbar für die geleistete Hülfe im Allgem. Krankenhaus an, wohin er seiner Fußzertrümmerung wegen transportirt werden mußte. Der Name des freiwilligen Krankenträgers ist Wilh. **Kögel**, ständiger Arbeiter beim Großh. Hauptzollamt, dem für sein Liebeswerk hiermit der beste Dank abgestattet sei.

* **Brandunfälle.** Ein Zimmerbrand brach gestern auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in R 4, 1 aus. Derselbe konnte jedoch noch rechtzeitig gelöscht werden. Der Schaden beträgt zirka 1950 M. — In dem Hause Waldhofstraße 15 entstand gestern dadurch unter dem Stiegenhaus ein Brand, daß zwei Knaben daselbst lagerndes Stroh und Heu anzündeten. Dem Feuer konnte bald Einhalt geboten werden. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend.

* **Unfall.** Der 20 Jahre alte Fuhrknecht Adam Sänger von Neckarau fiel gestern dahier von einem Möbelwagen und brachte unter ein Rad den linken Fuß, welcher stark gequetscht wurde.

* **Leiche agnoszirt.** Die bei Hamm in der Nähe von Worms im Rhein geländete Leiche ist als diejenige der Marie Kurz von Mannheim agnoszirt worden. Dieselbe ist bekanntlich vor einigen Wochen in Gemeinschaft mit ihrer Freundin Johanna Eisele verschwunden und zwar hatten die beiden Mädchen in einem von ihnen hinterlassenen Briefe angegeben, daß sie den Tod im Rheine suchen wollten. Da man trotz aller Nachforschungen jedoch keine Spur von den Vermißten aufzufinden vermochte, bezweifelte man es, daß dieselben ihr Vorhaben ausgeführt. Diese Zweifel haben sich jedoch leider als unrichtig erwiesen und es ist nunmehr mit Bestimmtheit anzunehmen, daß auch Johanna Eisele den Tod gesucht und gefunden hat.

* **Muthmaßliches Wetter** am Freitag 13. Mai. Der Hochdruck in Südskandinavien hat seit gestern erheblich zugenommen und den Luftwirbel in Nordskandinavien völlig aufgelöst, zugleich breitet sich der Hochdruck immer mehr in südlicher und südöstlicher Richtung aus und hat die gewitterhafte Lufteinsenkungen in der Umgebung des Bodensees, welche am Mittwoch Nachmittag in einem Theile Süddeutschlands die angekündeten Gewitter im Gefolge hatten, allenthalben wieder ausgeglichen. Bei dieser Sachlage ist von den Wetterbeitagen in diesem Jahr nichts mehr zu befürchten. Für Freitag und Samstag ist bei mäßigen nördlichen Winden und steigender Temperatur trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 12. Mai Morgens 7 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius: Trocken	Feucht	Windrichtung*) und Stärke	Höchste und niederste Temperatur des verg. Tages: Maximum	Minimum
754.4	11.8	10.0	NE	24.5	11.5

*) C Windstille; 1: schwacher Luftzug; 2: etwas stärker ꝛc.; 3: Sturm; 10: Ostsee. Niederschlag: 1.15 mm.

Sielbau **Nachrichtendienst.** Mannheim.

Beobachtungen vom 11. auf 12. Mai.

Tag	Stunde	Meteorolog. Beobachtungen: Temperatur in Cels. Max.	Min.	Temp.	Hygrometer %	Grundwasserstände, Coten in N. N: Beob. achtungsort	über Norm. Null	Vorig. Stand	Stand am 30./4. 1822
11.	12 Uhr Mitt.	+22	+18	23	51	R 5, Krankenz.	91,79	89,10	89,17
						Lit. Eindenstr.	91,35	89,47	89,49
11.	7 Uhr Nachm.	+17	+16	16	90	R 8, R. Realsch.	90,78	—,—	—,—
						E 2, Planken	96,49	89,20	89,25
12.	7 Uhr Morg.	+17	+11	16,5	65	Nkrankenstall	95,07	89,27	89,29
						A 2, Casinostr.	97,73	89,17	89,18

*) R 5 wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höchster Stand 92,00 N. N. am 1. Januar 1883. Niedrigster Stand 87,89 N. N. am 17. Oktober 1883. Niederschläge: 15 m/m.

Aus dem Großherzogthum.

* **Sandhausen,** 11. Mai. Hier wurde ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Drei 17jährige Burschen Namens: Hilbert, Baumann und Honig stiegen durch das Dach des Kaufmanns Kletti und öffneten Kassen und Schränke, nach Baargeld suchend. Dieselben wurden bei der That überrascht, zwei davon dingfest gemacht, während der Dritte entkam.

* **Schwetzingen,** 11. Mai. Die Vorbereitungen zur Jubiläumsfeier des hiesigen Feuerwehrkorps sind in vollem Gange. Die Gastfreundschaft Schwetzingens wird sich auch diesmal gewiß bewähren, denn etwa 50 Korps sollen bereits ihr Erscheinen zugesagt haben.

* **Heidelberg,** 10. Mai. Die sozialistischen Hetzereien scheinen in Kircheim bereits ihre Früchte tragen zu wollen. Wie die „Heidelb. Ztg." hört, haben die Arbeiter der Knäbel'schen Cigarrenfabrik, meist fremde „überzeugungstreue Genossen", gestern einen förmlichen Aufstand hervorgerufen, der den ganzen Ort in Aufregung versetzte und die telegraphische Herbeirufung der Gendarmerie nöthig machte. Die Arbeiter eröffneten einen förmlichen Sturm auf die Fabrik unter Vorantragen einer rothen Fahne. Es sollen mehrere Verletzungen vorgekommen sein.

* **Karlsruhe,** 11. Mai. Bei der heute stattgefundenen Wahl des I. Bürgermeisters wurde der bisherige II. Bürgermeister, Herr J. Krämer, mit 95 Stimmen von 96 Abstimmenden gewählt.

* **Karlsruhe,** 11. Mai. Der Soldat Katz aus Pforzheim, vom Leib-Grenadier-Regiment, der seit Februar fahnenflüchtig ist, früher in Stuttgart verhaftet wurde, dort entkommen ist und Ende März hier wieder in Haft gebracht werden konnte, ist in verflossener Nacht aus dem Militärgefängniß ausgebrochen. Er war nur mit Unterhosen, Hemd und Socken bekleidet und hatte einen Teppich um sich geschlagen.

* **Baden,** 11. Mai. Die Nachricht, wonach der Gasthof zum Friedrichsbad um 310,000 M. verkauft sei, ist verfrüht. Es sind von Seiten der großh. Regierung mit der Eigenthümerin Verhandlungen im Gange, die aber bis jetzt noch keine greifbare Gestalt angenommen haben. Auf keinen Fall aber würde der Gasthof vor dem Herbste einem anderen Zwecke gewidmet werden.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Speyer,** 11. Mai. Hier wurde eine gut gekleidete männliche Leiche im Rheine geländet. Dieselbe ist außergewöhnlich gut erhalten, obwohl sie schon Wochen lang im Wasser gelegen sein mußte, trägt Ueberzieher, Kravatte, ist überhaupt vollständig angezogen; Kopf und Beine sind völlig intakt. Man erklärt dies daraus, daß dieselbe unter Schlamm versteckt jeder Einwirkung des Wassers und der Luft entzogen war. Die Vermuthung, man habe es hier mit der Leiche des lang gesuchten, vor etwa 6 Wochen ertrunkenen Oberlandesgerichtsrathes Heinsheimer aus Karlsruhe zu thun, hat sich nicht bestätigt. Die Schwetzinger Gerichtskommission, welche in Begleitung des Sohnes von Heinsheimer die Leiche besichtigte, hat die Identität verneint.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

König Lear.

Mit Sonnenthal als Gast.

Mit dem ersten Schritte, den Sonnenthal in der „Tragödie der Tragödien" auf die Bühne thut, durchzuckt Einen die sichere Gewißheit, daß ein ganzer Lear, jeder Zoll ein Lear, auftritt. Eine seltene Beruhigung überkommt uns, wir wissen, daß wir uns einem ungestörten ästhetischen und psychologischen Genusse hingeben können, daß dieser Künstler unsere Seele von der Macht der rohen Ereignisse, die Shakespeare, hierin fast nicht so sehr genial als stürmend, jedenfalls dem Geschmacke seiner Zeit zuträglicher als dem unseren, in allzu großer Freigiebigkeit auf uns ausschüttet, siegreich befreien und uns über sie erheben wird. Sollte ich alle Möglichkeiten, den Lear darzustellen, richtig erwogen haben, so möchte ich behaupten, daß Sonnenthals Lear die Mitte hält zwischen den Extremen. Die höchste, erregbare, zum Jähzorn geneigte und willkürliebende Natur des Königs, dessen tiefes Gefühl seiner Hoheit und Würde zur krankhaften Reizbarkeit ausartet und der, nicht trotzdem, sondern ebendeßhalb sich den realen Stützen dieser Hoheit begibt, in der falschen Ueberzeugung, daß allein die Hoheit seiner Persönlichkeit ihm alle Rechte eines Königs wahren werde, auch ohne den Untergrund positiver Macht — diese Natur charakterisirt Sonnenthal gleich durch die vordringende, zähe Art, wie er auf die Bühne kommt und sich auf den Thron setzt. Aber noch merken wir nichts von den Spuren des Wahnsinns, der den Geist Lears nachher allmählich umnachtet! Es ist ein keinen Widerspruch duldender, auf seine königliche Erhabenheit mit reizbarer Größe bedachter Herrscher, der in der Art, wie er sein Land vertheilt, sogar ruhige Unerlegtheit kundthut. Man hat bisher, meiner Ansicht nach, nicht überall genügend Gewicht auf den Schwerpunkt des Lear'schen Charakters gelegt oder vielmehr diesen Schwerpunkt allzu oft verschoben und ist dann zu den gründlichsten Untersuchungen über sein Betragen gegen Cordelia genöthigt worden. Mit einem einzigen Schlüssel kann man die Charaktere der ganzen Leargruppe, der ganzen Familie erschließen; in überraschendster, einfachster Klarheit, dem Beweis zutreffender Beobachtung, lösen sich dann alle Widersprüche und Schwierigkeiten in den Charakteren des Königs und seiner Töchter. Ich meine, man sollte nicht so sehr von der Tragödie der „Undankbarkeit" sprechen, als von der Tragödie der königlichen Selbstüberschätzung, die sich bei Lear nicht, wie bei den Cäsaren, in Blutdurst und in äußerer Vergötterung zeigt, in wilden Instinkten, sondern im Gegentheil, sich in edlen Affekten äußert und vorzugsweise im Banne des engeren Persönlichkeitsgefühles bleibt und sich demzemäß dann zerstörend gegen die eigene Persönlichkeit wendet, sich in ihr verzehrend und verlodernd austobt. Auch hier sehen wir die Selbstvergötterung, objektiv gesteigert durch die Umgebung eines Königs, subjektiv aber durch die Anlage des Charakters begründet. Wir sehen sie nicht blos im König, sondern in der ganzen Familie des Königs, in Regan und Goneril bis zur cäsarischen Abscheulichkeit entartend, in Cordelia nach der entgegengesetzten Richtung, der edlen, aus dem Geleise gerathend. Denn auch in Cordelia ist es das hohe Persönlichkeitsgefühl, nicht „Trotz" und all das dumme Zeug, das bisher die Ausleger in sie legten, nein: das Learsche Gefühl der persönlichen Hoheit, den Vater nach der Seite des Edelsinns so übertrumpfend und seinen Charakter darin gerade so ergänzend und verbreiternd wie es bei den andern beiden Töchtern nach der Seite der Ruchlosigkeit geschieht, die nichts mehr, weder Leben noch Gut noch die eigene persönliche Würde achtet. Das ist das Räthsel der Lear-Gruppe, das ihre „Schuld", und darum in diese Schuld und ihre Sühne auch Cordelia verwickelt! Ich kann das hier jetzt nur so andeutend hinwerfen. Und das ist eben das Beschwichtigende angesichts der sonst unerklärlich grenzenlosen „Undankbarkeit" der Töchter, daß sie aus im letzten Grunde gleicher Gemüthsart „undankbar" sind wie Cordelia „dankbar" und wie Lear freigiebig! Man sieht, von dieser Betrachtung aus ergießen sich helle Strahlen selbst bis in den metaphysischen Untergrund dieser Charaktergruppe. Doch zu Sonnenthal zurück! Nicht also als wahnsinnkündender Alter tritt er auf, sondern nur erst das überreizte Herrscherbewußtsein mit scharfen Zügen bloslegend. Und aus diesem Königbewußtsein heraus läßt ihn Sonnenthal dann näher und näher dem Wahnsinn rücken; nicht sowohl der Undank ist es, sondern daß der Undank dies sein Gefühl der Königswürde verwundet und zermalmt, das ist es, was ihn verrückt macht. So hat Sonnenthal ganz deutlich und unwiderleglich den Charakter erfaßt und ausgestaltet. Nicht schon im Anfang bietet er — wie jener italienische Schauspieler — das Stärkste, dann immer weiter herabsinkend, nein, er steigert die Wirkung bis zum Kampfe mit den Elementen der äußeren Natur oder vielmehr bis zur Anrufung ihrer Bundesgenossenschaft, da ihm kein anderer Verbündeter geblieben — und erst von dieser Scene an bricht er nach und nach seelisch und physisch zusammen, bis zum weinenden, zerstörten einfachen Greise und Vater des letzten Aktes, immer jedoch Spuren der Hoheit bewahrend. Hiermit ist schon angedeutet, daß er dem andern Extrem, welchem Booth ergeben war — durch seine künstlerische Persönlichkeit allerdings genöthigt, — ebenso abhold ist: er gibt den Lear nämlich nicht von Anfang an als kläglichen Alten, als schlotternden hinfälligen Greis. Auch bei Sonnenthal werden wir des Greises gewahr, mit der zitternden Hand erhält er es uns stets gegenwärtig. In diesen wenigen Zeilen läßt sich nicht weiter auf die meisterhafte Darstellung eingehen; wir bemerken nur noch, daß Sonnenthal fern ist von dem, was man landläufig „Genialität" nennt; seine Kunst ist zu reif, er erinnert in seiner Kunst einigermaßen an Rafael auf der höchsten Stufe, dessen Bilder von „Blitzen" des Genies nichts verrathen und dessen Größe erst aufgeht, wenn man ihn wirklich kennt. Unter den heimischen Darstellern sind der Erwähnung sehr würdig Herr Neumann als Kent, Herr Jacobi als Narr, Herr Bassermann als Edgar, Herr Schreiner als Edmund. Letzterer war vielleicht am interessantesten. Er hatte ausgezeichnete Momente; seine Darstellung erläuterte an einigen Stellen lichtvoll des Dichters Charakterschöpfung und spann feste Fäden zur richtigen Erklärung des zuerst ganz wunderlich und blöd anmuthenden Gebahrens des Edgar. Ein Schurke, aber ein Mann; begreiflich, daß Goneril und Regan ihn lieben. Ein wahrhaft edles Gefühl, eine Inkonsequenz des Charakters, stürzt ihn ins Verderben, sonst würde er Sieger geblieben sein. Frl. von Rothenberg als Goneril war in den Geist ihrer Rolle eingedrungen, Frl. Schulze als Regan nicht, und noch weniger Frl. Gumpoich als Cordelia. Die liebe nüchterne Mittelmäßigkeit! Herr Bauer's Gloster wußte die ihn plötzlich umwandelnde Bedeutung des Ausrufs: „Mein Sohn Edgar . . ." nicht zu kennzeichnen; als blinder Greis gab er sich besser. Herr Rinald als Albanien bot einige gute Züge. Herr Sturm war der Alte. — Reiche Lorbeeren und stürmischer Beifall bewiesen dem Gast, daß man auch in Mannheim seine Bedeutung zu würdigen weiß. Sonnenthal tritt noch morgen und am Sonntag auf.

Dr. Richard Hamel.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 11. Mai. Dem Reichstage wird eine Aenderung des Branntweinsteuergesetzes zugehen, um einen Theil der Kosten der neuen Heeresvermehrung aus dem Branntwein aufzubringen. Es soll nach Beseitigung der Kontingentirung und des Steuerunterschiedes von 20 Mk. für den nichtkontingentirten Spiritus ein mittlerer Satz von 60 M. beibehalten werden, so lassen laut Frkft. Ztg. offiziöse Andeutungen vermuthen. Die Mehreinnahme aus der Branntweinsteuer würde sich dann auf etwa 20 Millionen belaufen.

* **Pest,** 11. Mai. Zur Leichenfeier des Ministers Baroß waren unzählige Abordnungen aus dem ganzen Lande erschienen. Seit Deaks Tode hat keine ähnliche Trauerfeier stattgefunden.

* **Lüttich,** 12. Mai. (Priv.-Tel.) Infolge von Geständnissen verhafteter Anarchisten entdeckte die Polizei größere Mengen Explosivstoffe, in der Nähe des Etablissements Mathyssen, dessen Sohn verhaftet ist, 50 Dynamitpatronen, in Jesneux 200 vergrabene Dynamitpatronen und Pulver.

Mannheimer Handelsblatt.

Das hiesige k. & k. österreichisch-ungarische Consulat ist Seitens des kgl. ungar. Ackerbau-Ministeriums beauftragt worden, zu erklären, daß das einzige unter Aufsicht der Regierung stehende Institut für den Vertrieb von ungar. Weinen der kgl. ungar. Central-Musterkeller in Budapest ist und daß ein gewisser E. Nelly in Hamburg, welcher als Vertreter einer angeblich vom kgl. ungar. Ackerbau-Ministerium ernannten Wein-Agentur in Eger (Deutsch-Erlau in Ungarn) fungirt, hierzu in keiner Weise die Berechtigung besitzt.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 11. Mai. An der heutigen Börse notirten Badische Brauerei 49 G., Schifffahrts-Assecuranz 750 G., 770 B., Ettlinger Spinnerei 91 B.

Frankfurter Mittagsbörse vom 11. Mai.

An der heutigen Börse war das Geschäft ziemlich belebt, wenngleich sich natürlicher Weise eine gewisse Beschränkung der Umsätze dadurch ergibt, daß der Arbitrageverkehr mit Berlin, wegen des dortigen Bußtages, nicht stattfinden konnte. Von Wien liegen höhere Course vor. Banken und Bahnen, namentlich solche österreichisch-ungarischer Herkunft, setzten darauf mit höheren Coursen ein und haben die erhöhten Preise beinahe vollständig behaupten können. Das Gros der Umsätze vollzog sich aber in den seit mehreren Tagen im Vordergrunde stehenden Staatsfonds zweiten und dritten Ranges. Am Montanmarkte war das Geschäft nicht sehr lebhaft, die Tendenz jedoch sehr fest. Laura und Bochumer haben ca. 1. pCt. angezogen, Kohlenactien weisen kleinere Courserhöhungen auf. Privatdiskonto 1¾ pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 11. Mai, Abends 6½ Uhr. Oesterr. Kredit 272½. Diskonto-Kommandit 198, Nationalbank f. D. 117.50, Berliner Handelsgesellschaft 140.30, Darmstädter Bank 138.45, Deutsche Bank 160.80, Dresdener Bank 142, Banque Ottomane 113.40, Oesterr.-Ung. Staatsbahn 246½, Lombarden 75½, Elbethal 200½, Mittelmeer 96,50, Prince Henri 59.20, Hess. Ludwigsbahn 110.30, Ungar. Goldrente 93.50, Silberrente 80.60, 3proz. Portugiesen 28.15, Spanier 62.20, Türken 20.30, fundirte do. 90, Consol. Türken 77, Ottom. Zoll-Obligat. 92.05, 5proz. Griechen 64.30, 4½proz. Buenos-Ayres 53.70, 6proz. Mexikaner 84 20, 3proz. do. 28, La Veloce 72.80, Gelsenkirchen 131.80, Harpener 143.20, Hibernia 115.30, Laura 110.60, Gotthard-Aktien 136.60, Schweizer Central 126.50, Schweizer Nordost 109.50, Union 62.60, Jura Simplon St.-Act. 47, 5proc. Italiener 89.70.

Mannheimer Fettvieh-Markt vom 11. Mai. Es wurden beigetrieben und wurden verkauft per 100 Kilo Schlachtgewicht zu Mark: — Ochsen I. Qualität —, II. Qualität M. —. — Schmalvieh I. —, II. — — Farren I. —, II. —. 125 Kälber I. 150 II 137. 126 Schweine I. 120, II. 114. — Milchkühe per Stück — — — —, — Zug- und Nutzvieh — — — — Ferkel M. — —, — 2 Schafe 30 M. 1 Ziege per Stück M. 15 — — Zusammen 854 Stück. Gesammterlös von Mark —,—

Unter den Kälbern waren 46 Schweizer Mastkälber. — Tendenz: Kälbermarkt ziemlich flau. Nicht vollständig ausverkauft.

Mannheimer Marktbericht vom 12. Mai. Stroh pr. Ztr. M. 2.00, Heu per Ztr. M. 3.20, Kartoffeln, weiße 3.80, rothe 4.50, blaue M. 5.00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 000 Pfg., Blumenkohl per Stück 50 Pfg., Spinat die Portion 30 Pfg., Wirsing per Stück 00 Pfg., Rothkohl per Stück 25 Pfg., Weißkohl per Stück 00 Pfg., Weißkraut per 100 Stück M. 0.00, Kohlrabi 3 Knollen 45 Pfg., Kopfsalat per Stück 20 Pfg., Endiviensalat per Stück 00 Pfg., Feldsalat per Portion 00 Pfg., Sellerie per Stück 8 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 12 Pfg., rothe Rüben per Portion 20 Pfg., gelbe Rüben per Portion 20 Pfg., Carrotten per Buschel 15 Pfg., Pfluck-Erbsen per Pfd. 00, Meerrettig per Stange 15 Pfg., Gurken per Stück 50 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück M. 0.00, Aepfel per Pfd. 16 Pfg., Birnen per 25 Stück 00 Pfg., Pflaumen per 100 Stück M. 0.00, Zwetschen per 100 Stück M. 0.00, Kirschen per Pfd. 00 Pfg., Trauben 00 Pfg., Pfirsiche per 5 Stück 00 Pfg., Aprikosen per 5 St. 00 Pfg., Nüsse per 25 St. 12 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 35 Pfg., Eier per 6 St. 30 Pfg., Butter per Pfd. M. 1.00, Handkäse per 10 Stück 40 Pfg., Aal per Pfd. M. 1.20, Bresem per Pfd. M. 0.50, Hecht per Pfd. M. 1.20, Barsch per Pfd. M. 0.70, Weißfische per Pfd. 35 Pfg., Laberdan per Pfd. 00 Pfg., Stockfisch per Pfd. 25 Pfg., Hase per Stück M. 0.00, Reh per Pfd. M. 1.20, Hahn (jung) per Stück M. 2.00, Huhn (jung) per Stück M. 1.80, Feldhuhn per Stück M. 0.00, Ente per Stück M. 3.00, Tauben per Paar M. 1.00, Gans lebend per Stück M. 3.50, geschlachtet per Pfd. M. 1.10. Spargeln pr. Pfd. M. 0.40.

Mannheimer Produktenbörse vom 11. Mai. Weizen per Mai 18.85, Juli 19.05, November 19.10; Roggen Mai 19.00, Juli 18.25, November 16.85; Hafer Mai 13.40, Juli 13.85, November 13.85; Mais Mai 11.50, Juli 11.50, November 11.75 M. Tendenz: behauptet. Die heutige Börse verkehrte in lustloser Haltung. Die Witterung ist freundlicher und waren Abgeber entgegenkommender. Weizen büßte ½ bis 1 Mark per 1000 Kilo ein. Die anderen Artikel zeigten keine Veränderung.

New-York, 11. Mai. (Telegr. Schiffsbericht der „Red Star Linie"). Der Post-Dampfer „Noordland", der am 30. April von Antwerpen abgefahren war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Mitgetheilt von der Generalagentur Conrad Herold in Mannheim.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein			Neckar		
Konstanz,	6 Mai	3.50 m. — 0.01	Bingen,	10 Mai	4.35 m. — 0.06.
Hüningen,	11 Mai	2.45 m. — 0.03	Kaub,	10 Mai	3.65 m. + 0.01
Kehl,	10 Mai	3.04 m. — 0.10	Koblenz,	10 Mai	2.77 m. — 0.05
Lauterburg,	11 Mai	4.17 m. — 0.09	Köln,	10 Mai	2.98 m. + 0.11
Maxau,	10 Mai	4.45 m. — 0.17	Ruhrort	10 Mai	2.24 m. + 0.04.
Mannheim,	12 Mai	4.21 m. — 0.10.	Neckar		
Mainz,	9 Mai	1.88 m. + 0.07	Mannheim,	12 Mai	4.27 m. — 0.18
			Heilbronn,	12. Mai	1.45 m. — 0.29

Geld-Sorten.

Dukaten	Mk. 9.61—55	Russ. Imperials	Mk. 16.75—85
20 Fr.-Stücke	„ 16.24—32	Dollars in Gold	„ 4.20—18.
Engl. Souvereigns	„ 20.43—58		

Eugen Michel, Kellerei Q 4, 5 Comptoir U 5, 16.
Specialität in Südweinen; direkter Bezug.
Billigste Preise; Preiscurant franco und gratis. 38308

MARCHIVUM

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Referendär Dr. Wilhelm Benckiser wurde bis auf Weiteres zum Dienstverweser bei Gr. Amtsgericht Mannheim ernannt.

Karlsruhe, den 6. April 1892.

Ministerium der Justiz, des Kultus u. Unterrichts: **Rokk.**

39015 Dr. Grosch.

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Juli l. J. ab finden die Frachtsätze der im innern badischen Verkehr bestehenden Ausnahmetarife für Steinkohlen von Mannheim ꝛc. ꝛc. nach Waghäusel, ferner für Schieferthon, rohe Kalksteine und Kalksteinschotter **bei Gestellung von Wagen mit einem Ladegewicht von mehr als 10,000 kg** nur unter der Bedingung Anwendung, daß die Fracht für das **volle** Ladegewicht der gestellten Wagen berechnet wird, soferne nicht die Fracht für das wirkliche Gewicht der Sendungen nach den Bestimmungen und Frachtsätzen des Specialtarifs III sich billiger stellt. 38993

Karlsruhe, den 7. Mai 1892.

Generaldirektion.

Rheinschifffahrt.

Wir bringen zur Kenntniß der Schiffer, daß nach Verfügung des niederländischen Ministeriums für Wasserbau, Handel u. Industrie im Zusammenhang mit den auf belgischem Gebiete vorzunehmenden Arbeiten die Sperre im Kanale von Lüttich nach Maastricht, sowie diejenige in der Süd-Willemswaart für 1892 **geregelt** ist, wie folgt: 38989

im Kanal von Lüttich nach Maastricht:

von Lüttich bis zur niederländischen Grenze während 21 Tage vom 30. Juni bis zu und mit 20. Juli;

in der Süd-Willemswaart:

von Schleuße 19 außerhalb der Boschpoort zu Maastricht bis Schleuße 18 zu Bocholt während 21 Tage vom 30. Juni bis zu und mit 20. Juli;

von Schleuße 18 zu Bocholt bis Schleuße 16 zu Weert während 12 Tage vom 9. bis zu und mit 20. Juli.

Wasserzulaß beginnt frühestens mit dem Ablauf obiger Sperrfristen. In Folge dessen kann die Schifffahrt im Anfange nur bei beschränktem Tiefgange stattfinden.

Mannheim, den 11. Mai 1892.

Gr. Rheinbau-Inspection:

Fieser.

Forlenholzlieferung.

Großh. Rheinbau-Inspektion Mannheim vergibt die Lieferung von forlenen Pfählen in den Floßhafen bei Mannheim und zwar: 11 Stück je 14 m lang, im Mittel 35 cm stark, 9 Stück je 10 m lang, im Mittel 35 cm stark.

Angebote sind bis zur Submissionseröffnung **Mittwoch, den 18. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr** auf unserm Bureau (M 7, 24) einzureichen, woselbst die Submissionsbedingungen und Angebotsformulare zur Einsicht aufliegen. Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage. 38931

Bekanntmachung.

Die Jahresfeier der Freiherrlich von Hövel'schen Stiftung dahier pro 1892 betr. 37475

Nr. 5893. Mit Bezug auf unsere Veröffentlichung vom 16. März d. J. machen wir hiermit bekannt, daß die Prüfung der weiblichen Stiftlinge und Ausstellung ihrer Arbeiten auf **Samstag, 14. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr** und die Prämien- und Preisvertheilung auf **Sonntag, 15. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr** verlegt wurde.

Mannheim, 13. April 1892.

Der Stiftungsrath:

Bräunig.

Kallenberger.

Oeffentliche Versteigerung.

Am 39008

Freitag, den 13. Mai d. Js., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier folgende Gegenstände als:

1 ovaler Tisch, 1 Nähtisch, 1 Standuhr, 1 Brodkarren, 2 Brodkästen, 2 runde Tische, 2 ovale Spiegel, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Pfeilerkommode, 2 Kanapee, 1 Kleiderschrank, 1 Ladenthele mit Marmorplatte, 1 Sofa, 1 Vertikow 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Rohrstühle, 7 Paar Vorhänge von Stoff, 4 Leintücher, 15 Kleiderbügel, 1 großes Bild, 1 Ofenschirm, 1 Ampel u. versch. Dielen und sonst noch Verschied. im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, den 12. Mai 1892.

Bös,

Gerichtsvollzieher, O 4, 12.

Schüler höherer Classe wünscht jüngeren Nachhilfestunden zu ertheilen. 38914

Näheres **U 5, 10**, 3. Stock.

Ein junger fleißiger **Mann**, der eine feste Stellung hat, sucht 200 Mark zu leihen, um seine Existenz zu vervollständigen. Rückzahlung nach Uebereinkunft.

Offerten unt. M. B. 38820 an die Exped. ds. Bl. 38820

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, 13. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr werde ich in **Lit. D 1, 1** dahier: 39010

180 Dosen Hummer, 70 Gl. Anchovis, 12 Dos. Aal in Gelee, 200 Dos. Oelsardinen, 40 Dos. Appetitsild, 27 Dos. Lachs, 17 Faß Rollmöpse, 7 Faß Sardinen, 6 Faß Kräuterhäringe, Capern, **Krebsbutter**, Senf, Paprika, **Caviar**, Sardellen, Bratheringe u. s. w.

Ferner: 1 großes Bassin für lebende Fische, 2 Ladentheken, 2 große Regale, 1 Eiskasten, 3 Waagen mit Gewicht, 1 Copirpresse, 2 Auslagbretter, 1 Kleiderschrank, 1 Gaslüstre (Doppelarm), 5 leere Ständer, 8 große Fischplatten, 4 porzell. Fischtöpfe und sonst Verschiedenes im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 12. Mai 1892.

Ebner,

Gerichtsvollzieher, N 4, 4.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 18. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr

läßt die Gemeinde Viernheim auf dem Rathhause dahier

1. einen gutgehaltenen Faselochsen und
2. ein gut gehaltenes Faselschwein

öffentlich an die Meistbietenden versteigern. 39011

Viernheim, den 11. Mai 1892.

Gr. Bürgermeisterei Viernheim.

Blaeß.

Oeffentliche Versteigerung.

Samstag, den 14. Mai 1892. Nachmittags 2 Uhr

versteigere wegzugshalber in meinem Lokal Q 3, 2 im Auftrage: 1 Divan, 1 Spiegelschrank mit Muschelaufsatz, 1 Schreibbureau mit Muschelaufsatz, 1 Patokoschrank mit Muschelaufsatz, 1 viereckiger Damen-Salontisch, 6 Stück Rohrstühle mit hoher Geflechtslehne und Muschelaufsatz, 1 Ovaltisch, 1 Waschmaschine ꝛc.

Mannheim, den 12. Mai 1892.

J. Mayerhuber, Q 3, 2, Auktionator.

Ehrenhaftes Heirathsgesuch.

Ein anständiges **Fräul.**, Mitte der 20er Jahre, angenehm. Aeuß., äußerst liebensw. Charakter, in jeder Haushaltungsbranche durchaus bewandert, sucht wegen Mangel an Herrenbekanntschaft, mit einem solchen Herrn nicht unter 30 Jahren (Beamte vorgezogen) in Verb. zu treten, behufs baldiger glückl. Verheirathung.

Gefällige Offerten wolle man unter No. 38920 an die Exped. d. Bl. einreichen. 38920

Gründlicher **Klavier- und Violinunterricht** wird gegen mäßiges Honorar ertheilt.

Gefl. Offerten erbittet man unter **A. S. No. 38685** an die Expedition d. Ztg. 38685

Pianino's etc.

neu und gebraucht, in großer Auswahl. — Verkauf u. Vermiethung zu billigen Preisen bei 34614

A. Donecker, O 2, 9.

100 Mark

erspart jeder Käufer bei Bedarf von einem neuen **Pianino** 5jährige Garantie. Beste Empfehlungen. **Wiederverkäufer hoh. Rabatt**

J. Demmer, 36284

Pianino-Versdg. **Ludwigshafen.**

Meine Instrumente sind Ia. Qualität u. von nur Hoflieferanten der größten Fabriken Deutschlands

Es wird stets zum

Waschen und Bügeln (Glanzbügeln)

angenommen unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung. 34911

E 5, 6 dritter Stock.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, **übelriechenden Schweiß** ꝛc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

Apotheker **S. Lomnitz**, Schwanen-Apotheke, Planken, Apotheker **Schellenberg**, Mohren-Apotheke **Edmund Meurin**, Germania-Drogerie, E 1 10 in Mannheim. 35102

Rhein- u. Seeschifffahrts-Gesellschaft in Cöln.

Die Expedition der **Schnellgüterdampfer** „Industrie" finden jetzt **täglich** ab Mannheim-Ruhrort in beiden Richtungen statt.

Näheres durch die Agenturen 38139

Baum & Fischer, Mannheim & Ludwigshafen.

Wichtig für Kaufleute, Händler und Wirthe.

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns **Th. Reichel** gehörigen Spezerei-Waaren, Kaffe, Thee, Hülsenfrüchte, Cigarren ꝛc., sollen in größeren Parthien durch den Unterzeichneten aus freier Hand verkauft werden und stehen Proben von den betr. Waaren zur Verfügung. 38791

Ich sehe gefl. Offerten entgegen

Friedrich Bühler, D 2, 11.

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff, Mannheim

empfiehlt: 23324

Krahnen & Hebevorrichtungen

jeder Art für Dampf-, Hand- und hydraulischen Betrieb.

Patent-Sicherheits-Aufzüge

für Hand-, Dampf- und hydraulischen Betrieb.

D.R.P. 40709. — D.R.P. 36891.

Speise-Aufzüge, Keller- & Bier-Aufzüge, Bau-Laufkrahnen, Mörtel-Aufzüge.

Waagen

jeder Art und Tragkraft mit und ohne Patentregistrirapparat. D.R.P. 1525.

Rootsgebläse, Feldschmieden, Schmiedeherde.

Prospekte gratis und franco.

Vereine

Mannheimer Liedertafel.

Donnerstag, 12. Mai ds. Js., Abends ½9 Uhr 39007

Spezial-Probe

für I. u. II. Tenor.

Arb.-Forth.-Verein

R 3, 14.

Diejenigen unserer Mitglieder, welche sich an einem Kurs in der Buchführung, im Rechnen und Rundschreiben betheiligen wollen, werden gebeten, sich in die Liste einzuzeichnen. 38917

Die gemischten Chorproben beginnen nun wieder um 2 Uhr.

Wir bitten um zahlreiche Betheiligung, auch bei den übrigen Gesangstunden.

Der Vorstand.

Mannheimer Zitherclub.

Heute Abend 31275

Probe.

B 5, 3. Bureau B 5, 3.

für Rechtssachen. Versteigerungsübernahme von Fahrnissen u. Waaren aller Art. 38575

Gg. Anstett, B 5, 3.

Lebende

Wachteln

J. Knab, E 1, 5.

Breitestraße. 38962

Selbstgekelterten garantirt reinen 34480

Obstwein

versendet den Hektl. zu 15 M. An Unbekannte unt. Nachnahm.

Ernst Koch, Sulz a. N.

Ia. buchene 32467

Meilerholzkohlen

(vorzügl. Bügelkohlen)

Hermann Sigmund

Eberbach am Neckar.

Reparaturen

an Galanterie-, Luxus- u. Spielwaaren werden gut gemacht, alles gekittet und Bügeleisen gefattelt. G 6, 2, 3. St. 36569

39024

Holländische

Maifische

Rheinsalm, Seezungen Turbot, Hummer.

Jac. Schick

Großh. Hoflieferant

C 2, 24, u. d. Theater.

Maifische
Backschollen
Backbärsch
Cablian
Schellfische
Hechte
ꝛc. ꝛc., sowie **hochfeine**
Matjes-Häringe
empfiehlt 39025

Moritz Mollier Nachf.

Ph. Gund, Planken.

Fluß- u. Seefische. 39027

Große Auswahl, gut und billig.

Frische

Schellfische
Seezungen
Cablian.

Tagaur.-Macaroni

von 35 Pfg. pr. Pfd. an

feines Mehl

per Pfd. 20 Pfg.

Dürrobst

türkische Zwetschgen
Apfelschnitz, Dampfäpfel
gemischtes Obst

empfiehlt 39023

J. H. Kern, C 2, II.

Ich empfehle meine sich wirklich ganz **vorzüglich** backenden 39026

Mehle

5 Pfund zu 85 Pfg.

Georg Dietz,

G 2, 8, Marktplatz.

Anhängschloß

per St. 10 Pfg. Q 3, 7. 35616

Roman-Bibliothek des General-Anzeigers.

Für den zuletzt erschienenen Roman

Der verschollene Erbe

von **Prochazka**

lassen wir eine überaus geschmackvolle

Einbanddecke in gepreßter Leinwand

mit eingeprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.

Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, **einschließlich Porto, 30 Pfennig.** Gegen Einsendung dieses Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expediren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig.

Diejenigen Abonnenten, welche obigen Roman bei uns **einbinden** lassen wollen, haben für das **Einbinden** nebst Decke den Preis von **40 Pfennig** zu entrichten. Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämmtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.

Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von **40 Pfennig**, nebst **25 Pfennig** für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.

Der billige Preis von **40 Pfennig** kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem

15. Mai

in unsere Hände gelangen: für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.

Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, **vor dem 15. Mai in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir bei Einlieferung das Geld sofort zu entrichten.**

Eisabonnement.

Bei Eintritt warmer Witterung erlaube ich mir nochmals auf mein neues **Natureiswerk** mit Maschinenbetrieb aufmerksam zu machen und liefere ich nur **reines Natureis.**

Es kosten im Monatsabonnement täglich an's Haus gebracht 7 Pfd. 15 Pfg., 10 Pfd. 20 Pfg., 15 Pfd. 27 Pfg., 20 Pfd. 32 Pfg. Die ganze Saison vom 16. April bis 1. Oktober (5½ Monate) kosten 7 Pfd. 20 Mk., 10 Pfd. 30 Mk., 15 Pfd. 37 Mk., 20 Pfd. 45 Mk.

Bis Mitte Mai kann noch auf Saison abonnirt werden, wonach das in der schon verflossenen Zeit nicht gelieferte Eis beliebig im Sommer nachbezogen werden kann.

Zentnerbezüge werden mit 60 Pfg. per Ztr. berechnet.

Eisschränke bester Construction für Kunden zu wirklichen Fabrikpreisen stets auf Lager.

Unter Zusicherung pünktlicher reeller Bedienung und Garantie für Auslieferung zum Abonnement ergebenst einladend, zeichnet

Hochachtungsvoll

Pfälzer Natureiswerk H. Günther, K 2, 23.

NB. Bestellungen werden auch an den Eiswagen und in der Conditorei Bühler, N 8, 1 entgegengenommen. 38891

Kübler

auf Cementfässer (Accordarbeit) werden gesucht im

Portland Cementwerk Heidelberg,

38506 **vorm. Schifferdecker & Söhne.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante, Frau

Christine Bender Wwe.

sagen herzlichen Dank. 39020

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, 12. Mai 1892.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres unvergeßlichen Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Johann Georg Heid

Oberpostpackmeister a. D.

sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer **Hitzig** für seine trostreichen Worte und für die zahlreiche Leichenbegleitung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

MARCHIVUM

2er Club.

Christi Himmelfahrt Donnerstag, den 26. Mai

Herren-Ausflug

nach dem „Donnersberg" (Pfalz).

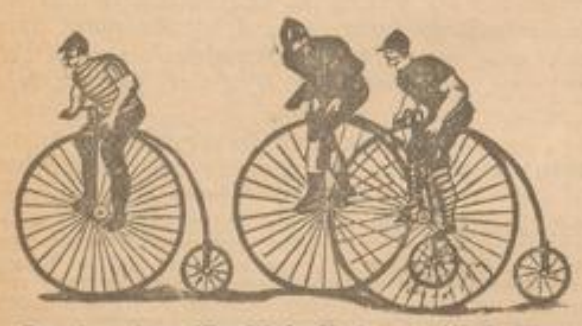
Abfahrt: 6 Uhr 55 Morgens, Bahnhof Ludwigshafen.
Näheres durch Rundschreiben. 38995

Der Vorstand.

Militärverein Mannheim.

Zum 10. Stiftungsfeste des Militärvereins Neckarau
Sonntag, den 15. Mai, Nachmittags ½2 Uhr
sammelt sich unser Verein im hiesigen Schloßhofe. 38978
Abmarsch um ½2 Uhr zum Bahnhofe unter Vorantritt der **Musikkapelle Gallion.** Abfahrt um 2 Uhr 26.
Familienangehörige sind willkommen, dürfen aber im Festzug nicht mitmarschiren. Rückfahrt 8 Uhr 12. Orden und Ehrenzeichen, Verbands- u. Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.



Sonntag, den 15. Mai, Nachm. halb 3 Uhr:

Großes Frühjahrs-Wettfahren

auf der, nächst dem Schießhause gelegenen Wettfahrbahn des
Velociped-Club Mannheim.
U. A.: Austrag des **Heisel's Wanderpreisfahren** 10000 Met.
Vertheidiger: Herr Hch. Jeannin, Vel.-Club Mülhausen i. E.
Während des Rennens:

CONCERT

ausgeführt von dem Orchester Petermann.
Preise der Plätze im Vorverkauf bei den Herren Georg Ahles Nachf., C 2, 5, Moritz Herzberger, E 3, 17, L. Häffner, P 1, 1, Karl Fr. L'étoile, O 3, 5, J. M. Ruebin, T 1, 2.
Reservirter Platz und Sattelplatz Mk. 1.80, I. Platz 90 Pfg., II. Platz 40 Pfg., Neckardamm 25 Pfg.
Preise der Plätze am Festtage an den Kassen:
Reservirter Platz und Sattelplatz Mk. 2.—, I. Platz Mk. 1.—, II. Platz 50 Pfg., Neckardamm 30 Pfg.
Abends 8 Uhr: Preisvertheilung mit darauffolgendem Tanz in den Sälen des „Ballhauses." Vorschläge für Einzuführende können bis 5. Mai a. c. bei unserem I. Vorsitzenden Herrn Hans Eichelsdörfer, O 3, 1 und im Lokal eingereicht werden.
Näheres durch Plakate und Programme. 38694

Die ersten Mannheimer Mayer-Hof-Komiker
concertiren heute Abend im 39012

Großen Mayerhof

Anfang 8 Uhr.

O 3, 4. Kaiser Friedrich O 3, 4.

Heute Donnerstag

GROSSES CONCERT

der gesammten **Kapelle Petermann.** 39019
Hochfeines Lagerbier. Vorzügliche Küche, reine Weine, wozu höflichst einladet **W. Bauer.**

Viele erste Empfehlungen in hiesiger Stadt.

KURORT

Villa Donnersberg,

Saison v. 1. Mai bis 1. Oktober.
42 best eingerichtete Zimmer, ca. 60 Betten, mässige Pensionspreise. Beste Verpflegung. Mehrmalige Postverbindung mit Kirchheimbolanden. Post, Telegraph und tüchtiger junger Arzt im Kurhause selbst. Auf Wunsch die Equipagen der Villa nach allen benachbarten Eisenbahnstationen (Kirchheimbolanden, Börrstadt, Langmeil, Winnweiler, Rockenhausen). Nähere Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch den Besitzer **Julius Rotberg,** Post Dannenfels, Telegrammadresse: **Rotberg Dannenfels.** 39010

Billige Mehlpreise.

für vorzüglich backende Mehle 38948

Kochmehl	Schwingmehl	Kaisermehl
No. 2.	No. 1.	No. 0.
pr. Pfd. 17	19	20
bei 5 Pfd. 80	85	95
Kaiserauszug	**Ungarmehl**	**Pester**
No. 00.	No. 0.	No. 00.
pr. Pfd. 21	23	26
bei 5 Pfd. 100	110	125

Johann Schreiber,

T 1, 6, Schwetzingerstraße 18a, ZA 1, 1, H 8, 39.

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Tit. Publikum, meinen Bekannten und einer verehrl. Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich in **F 5, 10** im Hause der Herren **Gebrüder Koch,** ein 39017
Victualien- und Landesprodukten-Geschäft
eröffnet habe.
Indem ich mich hiermit bestens empfehle, werde ich darauf bedacht sein, meine Abnehmer stets mit frischen Waaren, bei billigst gestellten Preisen zu bedienen. Mit Hochachtung
Th. Ehnle, F 5, 10.

Hypotheken
in beliebigen Beträgen, auf angefangene Neubauten, ratenweise beziehbar, zu günstigen Bedingungen vermittelt 30896
Ernst Weiner,
B 5, 11½.

1 Ladenschrank, 1 Kinderfahrwagen zu verkauf. H 4, 31.

Gefunden

Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 38977
eine Halsbinde.

Ankauf

Kaufe einen 4-räd. **Handwagen.** 38905
J. Vollatschek, J 2, 7.

Kleiner **Gasmotor** mit Wasserpumpe gesucht. 38533
Fr. Offerten unter **M.** 38533 an die Expedition d. Bl.

Für Baden, Prinz-Regt. Doppel-Thlr. von 1854 pr. Stück **Mark 20.** 38895
R. Rausch, Wurzen.

Fuhrrolle,

50 Ctr. Tragkraft, ein- u. zweispännig suchen 38873
Molitor & Cie.
Maschinenfabrik Heidelberg.

Ein **Cassaschrank** wird zu kaufen gesucht. 38996
Näheres **Q 2, 5.**

Verkauf

Ein schönes, gut gebautes 3stöckiges **Wohnhaus** mit 3stöckigem hellen Magazin, großen Kellerräumen, sowie großem Hof mit Thoreinfahrt, zu jedem Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 38556

Zu verkaufen.
In einer der ersten und verkehrsreichsten Hauptstraße in ausgezeichneter Lage der Oberstadt, ist ein **Haus** mit Thoreinfahrt, hübsche Läden, geräumiger Hof, große Magazinräumlichkeiten, sehr gute Keller, zu jedem Geschäft geeignet, billig und unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen 38684
Offerten unter No. 38684 an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen.
In einer der verkehrsreichsten Straßen zu Worms ist ein 38737
Geschäftshaus
mit großem Laden, Hof, Hintergebäude und gutem Keller bei wenig Anzahlung unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventl. wird auch eine Nachhypothek oder ein Restkaufschilling in Zahlung genommen. Off. unt. Nr. 38737 an die Exp. d. Bl.

Haus mit Gärtchen in den Neckargärten unter guten Bedingungen zu verkaufen.
Näh. im Verlag. 38856

Ein gutes, gangbares
Spezerei- u. Cigarrengeschäft
in guter Lage zu Frankenthal ist unter günst. Bed. abzugeben. Nöthiges Cap. ca. Mk. 800.
Offerten unter No. 38965 an die Expedition d. Bl. 38965

2 Stück einfenstrige und 1 breite dreifenstrige **Dachgauben** sof. zu verkaufen. 38562
Näh. Q 4, 20. 2 Treppen.

Eine bereits noch neue eichene **Treppe** mit 2 Wendungen, 3 m 25 hoch, 0,95m breit, zu verkaufen. Näh. T 6, 5b 2. St., oder P 1, 12, Laden. 37949

Eine ziemlich neue **Wirthschafts-Einrichtung,** Büffet mit Pression, Tische, Stühle 2c. billig zu verkaufen. 38101
Näheres im Verlag.

1 gebr. Wagen (Halb-Verdeck.) 1 f. Chaisen-Geschirr u. 1 Reitsattel billig zu verk. H 4, 12|20. 39002

Gelegenheitskauf.
3 vollständige Betten nebst Unterbetten, 4 Schränke, 2 Wirths- oder Bügeltisch, 4 Waschtische und verschiedene Stühle sind preiswürdig zu verkaufen.
39001 **S 2, 12.**

Wegen Wegzug 1 Küchenschrank, Waschtisch, eiserne Bettstelle mit Stroh- und Seegras-Matratzen billig z. verk. **T 3, 15,** 3. St.

Ein vollständiges **Bett, 1 Chiffonnier** und 2 Roßhaarmatratzen billig zu verk. 38175
Näh. O 6, 2, 2. St., links.

2 Stoßkarren zu verkaufen 38666 **H 3, 13.**

Zweirädriger **Handkarren** billig zu verkaufen. 38396
Q 7, 5.

Rheinpark.
Eine große Parthie Stämme für Wagner u. Dreher sowie **Tannen-Scheitholz** per Ster 7 Mk. zu verkaufen. 34353

Eine **kleine Federnrolle** für Flaschenbier- oder Milchgeschäft, **1 Pritschenrolle,** 1- u. 2spännig mit Drehscheibe, mehrere zweirädrige **Handkarren** preiswürdig zu verkaufen. G 5, 17. 38641

4 **Handkarren,** (2 mit Federn) preiswürdig zu verkaufen.
Näheres **große Wallstadtstraße 20.** 34987

Mantelette, fast neu, zu verk. 38983 Waldhofstraße 3, 2. St.

1 Bett, 1 Commode mit Glasaufsatz, 1 Mehlkasten mit Aufsatz, 1 Bettstelle, 1 Kindrbettlade wegen Räumung zu verkaufen. 38837
Näh. **R 4, 21,** 4. Stock.

Fenster, fast neu, vollständig. Laden u. Steine, auch Kandelsteine bill. zu verk. J 2, 7.

Eine größere Parthie 37793
Kartoffeln
wegen Umzug billig zu verkaufen.
Näheres **F 5, 10. Laden.**

2 frischmelkende **Gaisen** zu verkaufen. 37506
12. Querstr. 21, Neckargärt.

Zu verkaufen.

1 großer Hofhund, treu und wachsam sammt Hütte, 1 Staar mit Käfig, 1 Drossel mit Käfig, 2 zahme Eichhörnchen mit Käfig.
Näh. **H 7, 22,** 2. St. 38872

2 Ziegenböcke (größte Rasse) gut gefahren, diverse Sorten, Riesenkaninchen billig zu verkaufen. H 7, 9½. 38969

Brühbohnen 1. Qualität Pfd. 30 Pfg. zu verk. H 4, 19|20. 39008

Stellen finden

Handlungsgehülfe
gesucht f. 1. Juni für den Correspondentposten eines hiesigen Fabrikgeschäfts. Anträge nebst Zeugniss-Abschriften u. Lebenslauf nimmt entgegen unter No. 38967 d. Exped. d. Bl. 38967

Procurist
für die kaufmännische Leitung eines emporblühenden industriellen Unternehmens mit Aussicht auf spätere Theilhaberschaft gesucht. 38990
Offerten von kautionsfähigen Bewerbern nimmt die Expedition ds. Bl. unt. No. 38990 entgegen.

Per sofort gesucht zur Aushülfe ein selbstständiger 38698
Bautechniker
der in der Aufstellung von Baurechnungen und Entwerfen von Bauplänen bewandert ist.
Näheres in der Expedition.

Als Schreiber
wird ein **junger Mann** von 14 bis 16 Jahren mit guter Führung und schöner Schrift gesucht.
Anerbieten sind unt. No. 38975 bei der Expedition dss. Blattes niederzulegen. 38975

Kübler.
2 geübte auf Schmier-Kübel in Akkord gesucht. 38668
Langstraße 43.

Ein **Tapeziergehilfe** gesucht. **Andr. Schätzlein,** Ludwigshafen, Marxstraße 33. 38934

Friseur-Gehilfe, welcher gut Haare schneidet und rasirt findet gute Stelle.
38938 **N 1, 3.**

Ein fleißiger, jüngerer **Hausbursche** sofort gesucht. 38876
Conditorei Valentin,
Kaufhaus.

Ein braver jüngerer
Hausbursche
gesucht. 39009
Fischer-Riegel,
Damen-Mäntel-Fabrik, P 1, 4.

Tüchtige **Kleidermacherin** sof. gesucht. G 7, 31, part. 39018

Lehrmädchen für Kleidermachen sof. ges. **B 7, 1.** 38846

Ein reinliches **Mädchen** tagsüber für häusliche Arbeit sogleich gesucht. 38785
K 4, 7½d, 2 Tr. hoch.

Ein **Lehrmädchen** für Costüm und Mäntel gesucht. 38732
M. Schütt, O 3, 2.

Arbeiterinnen und Lehrmädchen gesucht. 38534
Anna Weitfeld,
Damenconfection, P 4, 12.

Ein ordentliches **Mädchen** kann das Kleidermachen erlernen in D 5, 12, 3. St. 37575

Ein ordentl. **Mädchen** für Hausarbeit gesucht. 38855
C 2, 2, 2. St.

Mädchen können das Weißnähen unentgeldlich gründlich erlernen. F 2, 12, 3. St. 38840

Stellen suchen

Als **Comptorist, Magazinier, Aufseher, Cassenbote** 2c. sucht ein solider, tüchtiger, cautionsfähiger Mann Stellung; derselbe ist in der einfachen wie doppelten Buchführung, sowie in allen schriftlichen Arbeiten bewandert.
Off. unt. C. L. 38528 an die Exped. d. Bl. erbeten. 38528

Ein junger **Mann** sucht in seiner freien Zeit schriftliche Arbeiten zu übernehmen. 38981
Adressen unt. Chiffre K. R. 38981 an die Exped. d. Bl.

Ein junger **Mann,** tüchtiger Manufacturist, gestützt auf prima Referenzen sucht Stelle per 1 Juli ds. Js. 38970
Offerten unter P. 38970 an die Expedition ds. Blattes.

Ein junger **Mann,** welcher seine Lehre in kaufm. Engros-Geschäft vollendet, sucht als Volontär zur weiteren Ausbildung passende Stelle. Offerten erbet. unter Nr. 38982 an die Exped. dieses Blattes. 38982

Junger Mann sucht in seiner freien Zeit schriftliche Arbeiten gegen mäßige Vergütung zu besorgen. 34806
Näheres im Verlag.

Ein gereifter **Kaufmann,** in doppe. u. einf. Buchhaltung kaufm., Arbeiten u. Berechnungen wohl bewandert, sucht unter mäß. Ansprüchen, Stellung. Gefl. Offert. unt. Nr. 38976 a. d Exp. 38976

Schriftliche Arbeiten und Berechnungen werden billig besorgt.
Näheres im Verlag. 38973

Stadtkundige Persönlichkeit
übernimmt Adressen zu schreiben.
Offert. unter Nr. 36027 an die Expedition ds. Bl. 36027

Eine Person sucht Stelle als **Haushälterin** zu einem älteren Herrn nach Frankfurt per 1. Juni od. früher. **R 4, 16,** 3. St. 38850

1 **Mädchen** sucht Kunden im Ausbessern u. Weißnähen. 38518
Näh. **M 5, 1.** 3. St. rechts.

Mehrere **Dienstmädchen** suchen und finden gute Stellen. 37791
Bureau Bär, P 3, 9.

Eine gesetzte **Person** sucht Beschäftigung im Nähen und Ausbessern, auf Verlangen auch Bügeln. 38828
Näheres **T 3, 4, 2. Stock** im Vorderhaus.

Eine geübte **Wärterin** empfiehlt sich zur Wartung bei Wöchnerinnen und Kranken, besonders während der Nacht.
Näh. **S 2, 6,** 3. St. 34201

Eine junge, ehrl. **Frau** sucht tagsüber Beschäftigung. 38598
T 2, 20, 2. St.

Eine reinliche **Frau** wünscht in besserem Hause Beschäftigung im Waschen u. Putzen. 38880
J 5, 8.

Stelle-Gesuch.
Ein braves, fleißiges mit allen häuslichen Arbeiten vertrautes Mädchen, das kochen kann, sucht bei einer einzelnen Frau, oder kleinen Familie ohne Kinder sofort oder später Stelle. Näh. zu erfr. **L 14, 2a.,** 3. St. 38860

1 Frau sucht **Monatsdienst,** nimmt auch zu Waschen u. Putzen an. **Q 7, 4, 5. Stock.** 38986

Lehrlinggesuche

Lehrling
für ein Import-engros-Geschäft gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 38848 an die Exped. d. Bl.

Tapezierlehrling
gegen Bezahlung gesucht. 38182
G. Kaps, B 2, 4.

Tapezierlehrling, der etwas Bezahlung erhält, gesucht.
Paul, G 7, 31.

Ein braver **Junge** kann die Glaserei erlernen bei 38739
Karl Appel, Glaserei R 4, 9.

Schlosserlehrling gesucht. 39005
N 3, 17.

Miethgesuche

Ein jg. Kaufmann sucht zum ersten Juni ein möbl. Zim. Off. mit Preisangabe unte He. 3679 a. d. Ann.-Exped. **Haasenstein & Vogler, Mannheim.** 38846

Ein gut gehendes **Cigarrengeschäft** in einer hiesigen frequenten Straße zu miethen oder zu kaufen gesucht. 38657
Off. unter F. R. 38657 an die Expedition ds. Blattes.

In der Unterstadt wird ein möbl. Zimmer, wenn möglich mit **Pension bis 1. Juni** zu miethen gesucht. 38814
Offerten unter No. 38818 an die Expedition d. Bl.

Magazine

D 1, 12 helle Werkstätte mit oder ohne Wohng. zu verm. Näh. 2. Stock. 38626

J 8, 25 Werkst., Schuppen und Gewerbsplatz zu vermiethen. 38387

L 2, 3 eine geräumig. Werkstätte mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. 37977

M 2, 13 helle ger. Werkstätte zu verm. Näheres 2. Stock. 30757

Q 3, 18 helle, geräumige Werkstatt mit od. ohne Parterrewohnung zu verm. Näheres 2. Stock. 38844

U 5, 10 eine helle große Werkstätte oder als Magazin zu verm. 38413

U 6, 27 großer Saal u. eine schöne Werkstätte mit oder ohne Lagerraum zu v. Näh. 2. Stock. 30033

Ein großes **Magazin,** event. mit Keller u. Büreauräumen zu vermiethen. 37785
Zu erfragen **J 9, 35/38,** 2. St.

Größere **Fabrikräume** über dem Neckar, 5 Minuten vom Hess. Bahnhof entfernt zu vermiethen. Gefl. Anerbieten vermittelt unter Nr. 37784 die Expedition. 37784

Läden

C 1, 12 Laden mit Zubeh. z. v. Näh. 2. Stock. 37495

D 1, 13 1 großer geräum. Laden m. anstoß. Zimmer in bester Lage sof. bill. zu vermiethen. 38779

D 2, 14 1 schöner Laden mit 2 Schaufenstern, Nebenzimmer 2c. zu verm. 32039 Näheres im Conditorladen.

E 2, 11 Laden mit anst. Zim. sof. bill z. v. Näheres **H 3, 19.** 38728

E 3, 14 Laden zu verm. 37582

G 6, 21 Laden mit Wohn. zu verm. 38497

H 9, 4a 1 Laden mit Wohnung zu vermiethen. Näh. 2. Stock. 38522

M 5, 2 Laden mit Wohnung zu verm. 37971

O 5, 15 Laden mit od. ohne Wohnung z. ver. Näh. P 6, 21. 2. St. 38196

R 3, 5 Laden, auch zu Bureau geeignet, zu vermiethen. 37755

R 7, 1c 2 Räume als Bureau sofort oder später zu vermiethen. 38979

T 2, 22 Laden mit Wohnung, auch zu andern Zwecken, in vorzügl. Lage zu verm. Näh. 2. St. 38866

Gegenüber dem Kaufhaus,
1 Laden mit schönem Schaufenster zu verm. 35217
Näheres im Verlag.

In bester Lage der Breitenstraße ein hübscher großer Laden mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. 37778
Näh. bei **Levy, F 2, 10,** 3. St.

Laden mit und ohne Wohng. sofort zu vermiethen. 35603
Jacob Doll, ZJ 2, 1.

Laden mit Wohnung z. v. bei **Max Heinr. Haas, D 2, 5.**

Schöne Parterreräume für Büreau zu vermiethen, in der Hafengegend. 37786
Zu erfragen J 9, 35/38, 2. St.

Geschäftslocal E 1, 16

sofort zu vermiethen. 38109

Eine **Parterre-Wohnung,** für Bureau sehr geeignet, zu vermiethen. Näh. **K 1, 12.** 34916

Ein schöner Laden mit 2 großen Schaufenstern, in guter Lage, **pr. 1. Oktober** d. J. oder später **sehr preiswerth zu vermiethen.**
Gefl. Offerten sub **V. 68248** bei **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim** niederzulegen. 38454

Zu vermiethen

A 3, 6 große Wohnung, **4. Stock** zu vermiethen. 37774

A 5, 3 am Rhein, 1 fl. neu hergerichtete Wohng. an 2 Leute zu vermiethen. 38381

B 2, 15 part., 6 Zim. mit Zubeh. als Wohnung od. Bureau zu v. 38675

B 4, 10 1 kleine freundliche Wohnung z. v.

B 5, 11 2 Zim. u. Küche 2 im Seitenb. zu vermiethen. 37946

B 6, 6 2. St., 6 Zim. u. Zubeh. z. v. 38932

B 7, 1 gegenüber dem Stadtpark, ist eine schöne gesunde Wohnung, der 3. Stock, 6 Zimmer, Garderobe nebst allem Zubehör, per 1. Juni oder früher, auch ist daselbst der 1. Stock getheilt oder ganz zu vermiethen. 38858

C 2, 6 abgeschl. 3. Stock 5 Zim. Küche u. Zubh. sof. oder später zu verm. Näh. 2 Stock. 38662

C 3, 2 Part.-Wohn. m. Lagerraum oder Werkstätte zu vermiethen. 37984

C 4, 17 eine Wohnung, 3 Zim. und Küche im 4. Stock, an eine stille Familie oder an einzelne Damen per 1. Juli zu verm. 37094

C 4, 18 abgeschl. 3. Stock, 4 Zim., Zub. p. 1. Juni z. v. Näh. 2. St. 34217

C 8, 7 nächst der Rheinstr., schöne abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. 38822
Preis 400 Mark.

C 8, 13 1 schönes, großes unmöbl. Zim. auf die Straße geh., zu v. 38554

C 8, 14 1 eleg. Wohnung 3. Stock, 7 Zim. mit sämmtlichen Zubehör zu v. Näheres K 8, 11/20. 37603

D 1, 2 4. Stock, Balkon-Wohnung, 4 Zim., Küche, Keller u. Zubeh. zu vermiethen. 38545

D 3, 2 4. St., 1 hell. leer. Zim. zu v. 38447

D 6, 6 Beletage, 7 Zim., Badecabinet 2c. per sofort zu verm. Einzusehen im 3. Stock. 35120 Näheres D 7, 15.

D 6, 13 2. St., 6 Zim. Küche, Kammer u. Zubehör zu verm. 38281

D 7, 21 Wohng., 6—7 Zim. mit od. ohne Magazinräume, Comptoir zu verm. Näheres 2. St. 38821

D 7, 21 3 event. 4 schöne Zim., Küche im 4. St. zu v. Näh. 2. Stock. 38555

E 6, 8 2 Zim., Küche und Kell. zu v. 38680

E 7, 3 kleine Wohn. zu v. Näh. 2. St. 34057

E 8, 8a 4. St., 2 Zimmer u. Küche, und 1 Zimmer u. Küche zu ver. 38669 Zu erfragen G 6, 17, 2. St.

F 1, 8 2 Gaupenzim. an eine ruhige Familie per 1. Juni zu vermiethen. 38766 Näheres im Laden.

F 2, 11 Wegzugshalber ist eine abgeschlossene Wohnung, 1 Tr. h., 5 mittelgr. Zimmer mit Balkon, Küche u. Zubeh., der Neuzeit entsprechend ausgestattet, an kl. Fam. per Juni oder später zu verm. 38847 Näheres F 2, 11, 1 Treppe hoch von 3—5 Uhr.

F 4, 4 Hths., kl. Wohng. zu verm. 37927

F 4, 19 3. St., 4 Zimmer, Küche, Keller und Wasserltg. zu verm. 38156

F 4, 21 Parterreräumlichk. zu v. N. 2. St. 38984

F 7, 14 der 2. Stock, 6 Zim., Salon nebst Zubehör bis Juli beziehbar an ruhige Familie zu vermiethen. 38418 Näheres 3. Stock.

F 7, 20 eine schöne, gesunde, abgeschl. Wohnung 3. Stock, 7 Zim., Küche und Zubehör, Waschküche und Trockenspeicher, Gas- u. Wasserleitung per Mitte Mai oder später an eine ruhige Familie sehr preiswürdig zu verm. 37504 Näheres im Comptoir, parterre.

Ringstraße, F 7, 24 schön. 2. Stock, 6 Zim., Küche u. Zugehör z. vm. Näh. Part. 34447

G 5, 5 helle, freundliche Wohnung, 4 Zim., Garderobe und Zubehör billig zu vermiethen. 37602

G 6, 17 1 Zim. u. Küche zu verm. 37564

G 7, 6 2. Stock, 6 Zimmer mit allem Zubehör zu vermiethen. 37514

G 7, 21 nächst der Ringstraße, schöner 3. Stock, 8 Zim. und Zubehör per Mai zu vermiethen. 34358

G 7, 31 1 schöne Wohn., 3 Zim., Küche, Keller m. Zub. im 2. St. z. v.

G 8, 14 3. St., abgeschlossene schöne Wohnung, 3 Zim., Küche, Magdk. u. Zubeh. sofort zu verm. 36155

G 8, 17 Vorderhaus, 3 Zim. und Küche nebst Zubehör zu vermiethen. 38467

G 8, 22b 2 Zim. u. Küche oder als Compt. zu vermiethen. 38919

G 8, 30 eine abgeschlossene Wohng., 2 große Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. Hinterh. 3. St. 38693

G 8, 26 mehrere kl. Wohn., 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 35359

H 2, 7 3 Zim. u. Küche 2 zu verm. 38783

H 3, 2 2. Stock, 6 Zimmer u. Küche, ganz od. getheilt zu vermiethen. 38400

H 3, 13 eine Wohnung zu verm. 38665

H 5, 19 kl. Woh sof. zu verm. 38839

H 6, 1 frdl. Wohnung zu v. Näh. 3. St. 38537

H 6, 3|4 eine Wohnung (3 Zimmer und Zubehör) zu vermiethen. 38568

H 7, 21 Mans.-Wohnung zu verm. 38019

H 4, 19|20 Hinth. 2. St. u. Küche, an ruh. Leute zu verm. 39004

J 2, 5 4. St., 3 Zim. u. Küche zu v. 38445

J 2, 16 4. Stock, ein schönes freundl. leeres Zim. sofort zu vermiethen. 37985

J 3, 21 2 Gaupenwohn. zu verm. 38602 Näh. Schwetzgstr. 39.

J 5, 9 Parterrewohn., auch als Bureau geeignet, im 2. Stock eine Wohnung zu vermiethen. 37975

J 7, 19 3. St., nahe der Ringstr., 5 Zim. mit Zubehör, neu hergerichtet billig zu vermiethen. 38407

J 8, 25 3 Zim. u. Küche zu verm. 38886

K 1, 11b 7 Z. u. Zubeh. z. v. N.part. 38423

K 2, 10 freundl. kleinere Wohn. im Seitenbau des Vereinshauses, an stille Familie zu verm. 36935

K 2, 13c Ringstraße, part., 3 Zim. Küche, Magdkam. und Zub. zu v. Näh. 2. Stock rechts. 38554

K 3, 9 3. Stock ganz oder geth. zu v. 38673

K 3, 16 Part.-Wohnung 4 Zim., Küche u. Zubehör event. mit Magazin u. großem Keller. 38561 **C. J. Schwenzke, K 3, 16.**

K 3, 16 2. St., 6 Zimmer Küche m. Zubehör per August zu verm. 38697

K 4, 7|8 d Ringstr. 3. St., 6 Zim., Küche u. Zubehör, großer Balkon zu v. Näh. K 4, 7½, b, 2. St. 35207

K 4, 8|9 1 Zim., Küche u. 2 Keller z. v. 38854

L 2, 6 Part.-Wohn., 3—4 Zim., Küche u. Zubh. sogl. zu vermiethen. 38434

L 2, 12 am Schloßplatz 2 sehr schöne Zimmer, mit oder ohne Möbel, per sofort zu verm. 34643

L 4, 2 schönes Zimmer mit Alkov an einzelne Person zu verm. 38142

L 4, 18 part., Wohn zu v. Näh. 3. St. 38663

L 11, 1a 4. St., 3 Z., K., Sp., Magd. 2c. sgl. z. v.

L 12, 3b Seitb., part., 2 unmöbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm., auch ein kleines Magazin. Zu erfragen part. 31589

L 12, 3a 3. u. 4. Stock je 6 Zim. u. Zubh. zu vermiethen. 38974 Näheres 2. Stock.

L 13, 5 der 2. Stock, besteh. aus 6 Zim., Küche, Speisekammer, Mädchenzimmer und allem Zubehör, versetzungshalber vom 1. Juni ab beziehbar zu vermiethen. 38398 Näheres daselbst 4. Stock.

L 13, 12b 3. St. ist wegzugshalber eine Wohnung, 5 Zimmer u. Zubeh. u. Badevorrichtung, Balkon, Gartenbenutzung per 15. August zu vermiethen. Preis M. 900. Zu besichtigen zwischen 1—2 Uhr Mittags.

L 14, 2 4. Stock Hths., 2 Zim., Küche u. Keller pr. 1. Juni zu verm. 37095

L 14, 10a Kaiserring, eleg. 4. Stock, 6 Zim., Badezim. nebst Zubehör sofort zu vermiethen. 38104 **Georg Kallenberger,** Baumeister.

L 15, 9 3. St., elegante Wohnung, 5 gr. Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort zu verm. Näh. part. bal. 38688

L 18, 4 2. St. schöne abgschl. Wohn. z. v. 38856

M 3, 8 freundl. Wohnung in den Hof geh., sof. od. spät. zu v. Näh. part. 39013

M 5, 5 1 schöner 2. Stock, 5 Zim., Küche u. Zubeh. (Gas- u. Wasserleitung) zu verm. Näh. 3. St. 38317

N 4, 9 eine Part.-Zimmer mit Küche an eine einzelne Person sof. zu vermieth. Näheres im 2. Stock. 34975

O 4, 11 1 Parterrewohn., 3 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. Näh. 2. St. 38845

O 7, 12 4. Stock, 4 Zim., Küche u. Zubehör zu vermiethen. 32116

O 7, 16 2 schöne Wohnungen im 2. u. 3. Stock zu verm. 38676

P 2, 4|5 1 leeres Mansardenzimmer sogl. bez., zu vermiethen. 38517

P 4, 7 part., Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zub. per 1. Juni zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 38346

P 4, 8 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per Mitte Mai zu verm. Einzusehen von 2—3 Uhr. 38494

P 7, 9 Parterre-Wohnung, 4—5 Zimmer z. v. Näheres P 7. 18. 38738

P 7, 15 Part.-Wohnung als Bureau z. ver. 38987

P 7, 19 Heidelbergerstr. 2. Stock, 7 Zimmer, Badezimmer u. s. w. sof. od. später z. v. 31124

In meinem Hause **St. P 7, 25 Heidelbergerstr.** ist die **Bele-Etage, 8 Zim., Küche, Küchen-Kammer** und Zubehör aufs **eleganteste** ausgestattet, pr. 1. Juni oder später zu vermiethen. 36567 **Zacharias Oppenheimer,** Lit. Q 7, 17a.

Q 2, 23 in nächst. Nähe der Post, schöne Wohnung, 6 Zim. u. Zub. preiswerth zu vermiethen. Näheres im Laden. 38432

Q 3, 15 2. St., 3 Zim. u. Küche z. v. 34445

Q 3, 15 nächst der Post, Parterrewohnung als Comptoir geeignet z. v. 34444

Q 3, 20 3. St., ganz od. getheilt, z. v. 38849

Q 5, 6 Parterrewohnung zu vermiethen. 37980

Q 5, 13 1 kl. Wohng. im Hinterh. z. v.

Q 7, 11 nächst der Ringstraße, hübscher 2. Stock, (m. schöner Gartenaussicht) 5 große Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 37076 Näheres daselbst.

Q 7, 11 4. St., (Mansarde) 2 Zimmer, Küche m. Wasserltg., sowie Keller zu vermiethen. 38504

Q 7, 12a. **Elegante Wohnungen mit Gartenaussicht, 4 und 6 Zimmer, preiswürdig zu verm.** 38823

Q 7, 15 Friedrichsring, gegenüber der neuen Realschule, Parterrestock und Bel-Etage, best. aus je 7 Zim., Küche, Badezim. und sonst. Zubehör sof. zu v. 33585

R 6, 16 kleine Wohnung zu verm. 37601

S 1, 12 1 Zimmer u. Küche sofort z. v. 37526

S 2, 1 2. St., 4 Zim., Küche nebst allem Zubehör per sofort zu verm. 33524

S 3, 2|1 3 Zim und Küche 2 zu verm. 38123

S 6, 1b Restauration Reichskanzler, 2 St., Eckw., 2 Zim. u. Küche sof. zu v. Näheres Wirthschaft. 38108

S 6, 1b 2. Stock, Ecke der Ringstr., 6 Zim., Küche und Zubeh. mit Balkon, sowie 2 Mansardenzimmer sof. zu verm. Näh. Parterre oder L 13, 17. 38435

T 2, 22 schöne Wohng., 3 Z. u. K., 3. St. zu verm. Näh. 2. St. 38867

T 6, 2|1 kl. Wohn. billig 2 zu verm. 38411

T 6, 6a 2 Zim. mit Küche z. v. N. 3. St. 38486

U 1, 1c 3. Stock, auf die breite Straße, 2 leere Zimmer sof. zu verm. 38307

U 1, 12 2. St., abgeschl., 4 Zimmer, Küche, 1 Magdkammer, nebst Zubehör mit Wasserleitung, zu verm. 38526

U 1, 16 je 1 Wohnung, 2, 3 und 4 Zimmer und Küche **U 4, 16** zu vermiethen. **U 5, 26** Näh. L 13, 14, 2. St. 36772

U 3, 22 a. d. Str., 1 gr. leeres Zim. u. 1 kl. sehr schöne an 1 Herrn od. Dame sof. z. v.

U 4, 8 Parterre-Wohnung, 5 geräumige Zim., auch als Geschäftswohnung zu vermiethen. 2 Zim. und Küche (Gaupenwohnung) sof. beziehbar zu vermiethen. 34816 Auskunft U 4, 8, 3. Stock.

U 5, 17 1 schöne Wohnung, 2 Zim., Küche, Keller u. allem Zubehör zu verm. 37402

U 6, 14 Friedrichsring, elegante Wohnungen mit prachtv. Aussicht, je 7 Zimmer, Küche, Badezim., Magdkam. und Zubehör per 1. Juli oder später zu verm. 38674 Näheres U 4, 8, part.

U 6, 18 Friedrichsring, 2. Stock, 4 Zimmer, Magdzim. u. allem Zubehör zu verm. Näh. parterre. 38824

U 6, 27 schöner 2. Stock, 3 große Zim. zu vermiethen. 36784

U 6, 27 schöne Parterrewohng., 4 Zim. u. Küche, billig zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 36784

U 6, 27 schöne Wohnung 2 Zim. und Küche bill. z. v. Näh. 2. Stock. 34499

17. Querstraße 32. 1 schöne Wohnung m. od. ohne Werkstätt sof. z. v. 38278

4 bis 12 Mark. 1, 2 u. 3 Zimmer m. Wasserl. und Keller zu verm. 35605 **Trattenerstr. 8—10,** Schwetz.-Str. rechts

Eine abgeschl. **Wohnung,** eine Treppe hoch, 5 gr. Zimmer mit Balkon, Badezimmer, Küche u. Zubehör, Aussicht auf den Bahnhof-Platz, im Rücken auf die Gärten, per 1. Juli zu vermiethen. Preis M. 1400. Näheres L 13, 15, 3. Treppen. 36427

Langstraße 26. Abgeschl. Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, und 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu verm. 38588

Kleine Wohnung z. verm. Näh. G 3, 16 od. F 2, 9a 2. St. 38972

Eine ruhige, kleinere Wohnung in der Oberstadt auf 1. August zu vermiethen. 38436 Näheres A 3, 3.

Friedrichsfelderstr. 6, 3. St., in nächster Nähe des Hauptbahnhofs, schöne Wohnung, 3 Zim. und Küche mit freier Aussicht an ruh. Leute zu verm. 38523

12. Querstraße 21. Ein schönes Gartenzimmer sofort zu vermiethen. 38565

Schwetzingerstr. 44b, 2 Zim., Alkov, Küche mit Zubehör sofort zu vermiethen. 38827

Schwetzingerstraße 31, Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. 38864

Schwetzinger-Vorstadt, abgeschlossene Wohnungen, 2—3 Zimmer u. Küche mit Wasserl. und Zubeh. zu verm. Näheres **Amerikanerstr. 15.** 36848

Eine schöne Wohnung, 3—4 Zim., Küche und Zubehör, 4. Etage an eine ruhige Familie zu vermiethen. 34365 **Zacharias Oppenheimer,** Q 7, 17.

Beletage in schönster Lage 7 Zimmer, Badezimmer, Küche per 1. Mai zu vermiethen. Näheres D 7, 15. 31389

2 Zimmer, Küche u. Kammer im Hinterhaus an ruhige Leute zu vermiethen. 32331 Näheres D 4, 7, 1 Treppen.

Neckarau.

2 schöne Zim., nach Wunsch **möbl., einz.** oder zus. zu verm. Näheres bei **A. Glöcklen,** vis-à-vis dem Bahnhof. 38665

Möbl. Zimmer

B 2, 16 2. St., 1—2 g. möbl. Zimmer zu vermiethen. 38163

B 4, 10 einfach möbl. Zimmer zu v. 38240

B 6, 8 2 ineinander auf die Str. u. freien Platz geh. möbl. Zim. preisw. zu verm. Näh. 2. Stock. 36725

C 1, 16 zwei eleg. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren pr. sof. zu verm. 34831 Näheres im Laden. 34831

C 3, 9 3 Tr. h., 1 fl. möbl. Zim. sof. z. v. 38122

C 4, 5 2 Treppen hoch, ein fein möblirt. Zimmer zu vermiethen. 38404

C 4, 12 1 Tr., fein möbl. Zimmer pr. Juni zu vermiethen. 37366

C 4, 15 2 Tr., einf. möbl. Zim. zu v. 38068

C 4, 20|21 2 Treppen, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen. 30196

C 8, 12 parterre, gut möbl. Zim. in besserem Hause zu vermiethen. 38092

D 2, 1 3. St. möbl. Balk.-Z. m. Pens. z. v. 38727

D 3, 2 4. St., 1 möbl. Zim. zu verm. 38446

D 6, 1 3. St., hübsch möbl. Zim. mit oder ohne Pens. für 1—2 Herren z. v. 34820

E 3, 1 nächst d. Planken 2 1 gut möbl. Zim. an 1 Herrn zu verm. 38431 Näheres Café Dunkel.

E 5, 5 2 gut möbl. Zim. im 2. Stock als Wohn- u. Schlafzim. geeignet, an 1 od. 2 Herren sof. zu verm. 37999

F 3, 4 2. Stock, möbl. Schlaf- und Wohn-Zimmer zu verm. 38549

F 4, 12 4. St., einfach möbl. Zim. an 1 od. 2 Hrn. sogl. z. v. 38819

F 4, 13 2 ineinandergeh. möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu v. 38687

F 4, 19 2. St., 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 38644

F 4, 21 3 Tr. hoch, ein sch. möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 38100

F 8, 14a 3. St., 1 möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 38731

G 2, 8 3. St., 1 sch. möbl. Zim. zu v. 38664

G 5, 1 2. St., 1 gut möbl. Zim. sof. zu v. 38212

G 7, 28 möbl. Zim. an 2 Herren z. v. 38780

G 7, 31 3. St., einf. möbl. Zim. z. v. 38541

G 8, 18, ein fein möbl. Zim. auf d. Str. geh., 1 Treppe hoch sofort oder später zu vermiethen. 38599

H 1, 15 2. St., 2 große, gut möbl. Zim. (Eckzimmer), an 1 od. 2 Herren sofort zu vermiethen. 38987

H 7, 12 1 fein möbl. Part.-Zim. mit oder ohne Pens. sof. zu verm. 37289

K 1, 2 2. St. f. möbl. Zim. sof. zu ver. 38458

K 2, 19 2. St., 1 sch. mbl. Zim. zu v. 38552

K 3, 1 2. Stock, 1 fein möbl. Zim. zu v. 37252

K 4, 3 1 schön möbl. Part.-Zim. mit od. ohne Klavierbenützung zu verm. 38716

K 4, 8|9 parterre, an der 2 Ringstraße, ein möbl. Zim. zu verm. 38691

K 4, 8|9 2. St., 1 g. möbl. 4 Zim. z. v. 38096

K 4, 9 sch. möbl. Zim. m. freier Aussf. auf die Ringstr. sofort zu verm. Näh. 3. Stock links. 38546

L 6, 4 1 gut möbl. Part.-Zim. mit oder Pension sofort zu vermiethen. 38118

L 10, 7a 4 Stiegen, 1 möbl. Zim. sof. zu vermiethen. 38120

L 11, 1b 3. St., sch. möbl. Zim., auf Verlangen mit Pension sofort, ebendaselbst ein schön unmöbl. Zim. zu vermiethen. 38253

L 11, 29b 3. Stock, ein einfach möbl. Zimmer zu verm. 38041

L 12, 8 part., hübsch möbl. Zim. mit Kaffee M. 18 zu vermiethen. 38395

L 17, 1b 3. Tr. möbl. Schl.- und Wohnz. ausnahmweis sehr billig z. v. 38459

L 17, 1b 3 Tr. einf. möbl. Zim. mit 2 Betten zu vermiethen. 38460

L 18, 2c 1 Tr., 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 38815

L 18, 3 Bismarckpl. 2. St., 1 fein möbl. Front-Zimmer zu vermiethen. 38971 Preis 25 Mk. mit Frühstück.

M 2, 13 2. Stock, 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 38781

M 3, 7 schön und einfach möbl. Zim. billig zu vermiethen. 36554

M 3, 7 drei schön möblirte Zimmer m. Balkon, erste Etage, zusammen od. einzeln zu vermiethen. 38635

M 4, 2 2. Stock, 2 schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu vermiethen. 37777

M 4, 5 gut möbl. Zim. m. oder ohne Pension sof. zu vermiethen. 38529

N 1, 2 Kaufhaus, 3. Stock Vorderhs., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 38393

N 3, 17 1 Tr. hoch, ein schön möbl. u. ein einfach möbl. Zim. mit oder ohne Pension sofort zu verm. 38771

N 4, 11 Ecke der Kunststraße, 2 hübsch möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzim., an 1 od. 2 Herren zu verm. 38493

N 4, 24 2. Stock, einige Herren kön. gut., bill. Mittag- und Abendtisch erhalten. 38421

O 3, 4 2 Tr., schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen. 38412

O 4, 15 möbl. Zimmer zu verm. Näh. 4. Stock. 38871

O 7, 16 möbl. Zim. für 1 oder 2 Personen zu vermiethen. 38677

P 1, 9 Plank., 2 Tr., schön möbl. Zimmer sof. zu vermiethen. 38818

P 6, 3 ein einf. möbl. Zim. zu verm. 38661

Q 1, 4 3 St., 1 möbl. Zim. zu verm. 38406

Q 3, 15 3. St., Vorderh., möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu verm. 38422

Q 5, 13 3. St., 1 möbl. Zim. z. v. 37081

Q 5, 19 möbl. Zim., auf die Straße geh., mit sep. Eingang zu vermiethen. Preis 12 Mark. 37524

Q 6, 5 1 möbl. Zim. zu v. Näh. 2. St. 38715

Q 7, 4 2. St. rechts, ein gut möbl. Zim. z. v. 38083

S 1, 6 3. Stock, einf. gut möbl. Zim., separat. Eing. bill. zu verm. 38841

S 1, 9b 2. St. nächst der br. Str., 1 freundlich möbl. Zim. m. sep. Eing. sogl. z. v. 38134

S 2, 5 part., 1 möbl. Zim. m. Pension an 1 oder 2 Ladnerinnen sof. bill. z. v. 38242

S 2, 15 3. Stock, 1 großes, fein möbl. Zim. mit separat. Eingang per sofort zu vermiethen. 32776

T 2, 22 freundlich., schön möbl. Zimmer zu verm. Näh. 2. St. 38868

T 3, 15 2. St., g. möbl. Zim. sof. zu verm. 38427

T 4, 29 Neubau, 2 Tr. hoch, 2 möbl. Zimmer zu verm. 38036

T 5, 14 2. St., sch. Zim. m. 2 Bett. s. z. v.

U 4, 17 2. St., 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 38816

U 5, 9 3. St., ein gut möbl. Zimmer mit Pension an ein oder zwei Herren (auch Schüler) zu verm. 38138

U 5, 17 ein schön möbl. Zimmer zu verm. 37403

U 6, 8 Ringstr., 1 Tr. hoch, fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. sep. Eing. auch einzel bill. sof. od. später z. v.

U 6, 28 3. St., 1 sch. möbl. Zim. sof. z. v. 38994

Lindenhofstr. 47, 2 gut möbl. Zim. sof. zu v. 38410

Schwetzingerstr. 20, 3. St., 2 möbl. Zim. zu verm. 38525

Friedrichsfelderstraße 6, 3. Stock, sch. möbl. Zim. nächst. Nähe d. Hauptbahnh. bill. zu v. 38524

Schwetzingerstr. 80, part., fein möbl. Zim. zu v. 38542

Langstr. 20, 3. Stock, möbl. Zim. zu vermiethen. 38840

Friedrichsring Hoch-Part., 2 schön möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. Näh. im Verlag. 37978

Zu vermiethen

2 große ineinandergehende Zim., zu Wohn- und Schlafzim. eingerichtet, mit Clavierbenützung sollen bis 20. Mai an besseren Herrn vermiethet werden, auch können dieselben einzeln möblirt eingerichtet werden. 38465 Näh. H 2, 19, 2. Etage.

(Schlafstellen.)

F 4, 13 1 gute Schlafstelle mit 2 Betten, sofort beziehbar, zu vermiethen. 38586

F 5, 15 4. St. Schlafstelle zu verm. 38968

G 4, 8 part., Schlafstelle zu vermiethen. 39006

H 2, 12 2. St. im Stb., schöne Schlafst. für 2 sol. Arbeiter zu v. 38119

H 10, 8 3. St. lks., bess. Schlafst. z. v.

L 4, 7 2. St., gut. Schlafst. sof. zu v. 38825

Q 7, 4 2. St. lks., gute Schlafst. billig zu vermiethen. 38543

R 4, 25 2 Schlafst. zu verm. 38686

S 2, 14 2. St., g. Schlafst. sof. zu v. 39021

S 3, 2|1 4. St., 2 gute Schlafstellen z. v. 38373

Kost und Logis

H 8, 13 2. St., Kost u. Logis pr. Woche 7,50 Mk. 37620

K 2, 23 2. St. Hinterhaus, Kost u. Logis pro Woche 7 Mark. 37767

Zum Luxhof, F 4, 12½. Guter Mittagstisch zu 60, 80 u. 1,20, sowie Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. 36060 **H. Heinlein.**

Es werden noch einige Herren in **Kost** angenommen. 38573 **N 4, 21,** part.

□ **C. z. E.** Donnerstag, 12. Mai, Abds. 8 Uhr 38943 **Arbt. l. G. Conf. & Instr.** hierauf **Bltgs. Arbt. II. G.**

MARCHIVUM

Erstes Special-Reste-Geschäft Mannheim
F 2, 7 Kirchenstr. F 2, 7.

Täglich Eingang von **Resten** in **Kleiderstoffen** für die Frühjahrs-Saison, sowie **Leinen und Baumwollwaaren** bedeutend unter normalem Preis. 37938

F 2, 7. J. Lindemann F 2, 7.

Aufruf.

Im Auftrage des Landes-Comitee's zur Fürsorge für Epileptische im Großherzogthum Baden, erlauben sich die Unterzeichneten nachstehende Mittheilung zu veröffentlichen: 38280

Der Landesverein für innere Mission im Großh. Baden hat kürzlich das ehemalige Amthaus in Kork, das von Sachverständigen als durchaus geeignet erfunden wurde, für die Summe von 25,000 M. erworben, um dasselbe zur Aufnahme epileptischer Kinder herrichten zu lassen. Es ist damit einem dringenden Bedürfniß endlich abgeholfen. War man doch bisher genöthigt, die Gutwilligkeit fremder Anstalten für diese elendesten aller Kranken in Anspruch zu nehmen. Nach der letzten Statistik des Großh. Oberschulrathes leiden nicht weniger als 200 schulpflichtige Kinder an dieser furchtbaren Krankheit, ohne daß in genügender Weise für dieselben Sorge getragen werden konnte. Die Gesammtzahl aller kranken Kinder in unserer engeren Heimath dürfte wohl das Doppelte betragen.

Die Mittel für Ankauf und Einrichtung des Hauses sind durch freiwillige Liebesgaben aufzubringen. Das Unternehmen ist ein so humanes u. den dringendsten Bedürfnissen entsprechendes, daß die Opferwilligkeit der hiesigen Bevölkerung gewiß gerne ihr Scherflein zum Gelingen desselben beitragen wird.

Da die epileptischen Kinder ohne Unterschied der Confession in Kork Aufnahme finden, ist der Aufruf auch an alle Bewohner unserer Stadt gerichtet und erklären sich die Unterzeichneten zur Entgegennahme milder Gaben zu obigem Zweck gerne bereit.

Greiner, Kirchenrath.
Ruckhaber, Dekan.
Hitzig, Stadtpfarrer.
Simon, Stadtpfarrer.
Ahles, Stadtpfarrer.
Frech, Geh. Ob.-Reg.-Rath.
F. Scipio, Mitglied des Reichstages.

WER ohne nennenswerthes RISICO, selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an **grosse GEWINNE** zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unseren an jedem Sonnabend erscheinenden „WOCHENBERICHT" den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.
A. S. COCHRANE & SONS
(Gegründet 1867.)
13 & 14, CORNHILL
32155 London, E.C.

Möbellager
von 36987
J. Schönberger.
T 1, 13 in der gold. Gerste T 1, 13.

Das älteste und größte
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** für 60 Pf. das Pfd., **vorzügl gute Sorte M. 1.25, prima Halbdaunen** nur M. 1.60 u. 2 M. **reiner Flaum** nur M. 2,50 und 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst. **Fertige Betten** (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt, **einschläfig** 20, 25, 30 u. 40 M. **2schläfig** 30, 40, 45 u. 50 M. 36580

Zum 14134
Poliren
und Aufpolirenlassen wird angenommen. H 7, 4, 4. Stock.

Neuheiten
Damen-Sommer-Blousen
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Cretone-Blouse für's Haus . . . **55** Pfg.
Foulard-Blouse in sehr schönen Farben **1.00** Pfg.
Lawn-Tenis-Blouse in Sommer-Flanell **1.25** Pfg.
Lawn-Tenis-Blouse in Foulardine mit Taillenüberfall und Medicigürtel . . . **1.50** Pfg.
Satin-Blouse in großer Auswahl . **1.25** Pfg.
Prima **Satin-Blouse** mit Medicigürtel . **1.95** Pfg.
Lawn-Tenis-Blouse mit Ueberfall und Brustplisse, das Neueste der Saison . **2.25** und **2.60** Pfg.

Knaben-Blousen und Knaben-Anzüge.

Damen-Sommer-Handschuhe
Paar **10** und **30** Pfg.

empfiehlt 38885
P. Guttmann,
Mannheim. **S 1 Nr. 9,** Breitestrasse.

Grösstes Lager 38471
wasserdichter Staubmäntel
von Mark **8.—** anfangend.
Elegante Neuheiten in Sommer-Umhängen
enorm billig.
Neuheiten in **Louvre-Kragen** | Neuheiten in **Spitzen-Capes.**
L. Fischer-Riegel,
P 1, 4. Damen-Mäntel-Fabrik. **P 1, 4.**

Jede Hausfrau
welche die d. Hausarbeit gelittenen Hände **zart-, frisch** u. **blendend weiss** erhalten will, kaufe: 37750
Sandmandelkleien-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden,** gleichzeitig bestes Mittel geg. **Mitesser, Pickeln** etc. à Pack. = 3 St. 50 Pf. bei:
Apotheker **S. Lomnitz.**

Baumeistern und Unternehmern
empfehle: 38349
Hydraulischer Sackkalk und Kalkcement
für **Beton** und **Bauten** 2c. 2c., ebenso **Heidelberger Portland-Cement,** sowie **extra blauen Plattencement** für Trottoir.
Heinrich Schwarz,
Baumaterialiengeschäft.

Die 33952
Handschuhwascherei L. Jähnigen,
befindet sich nunmehr
H 2, 8, 3. Stock.

Elegante **Kinderkleidchen** werden angefertigt.
38826 **G 6, 13.**

Von kinderl. Leuten wird ein Kind in gute Pflege gesucht.
Näh. in der Exped. 38888

Praktisch! Billig! Reinlich!
Mannheimer Schnellfeueranzünder.
Viel billiger und besser als Kiehn. Große Ersparniß an Hackholz. **Das Packet kostet nur 10 Pfg.** 38990
Käuflich in den meisten Colonialwaaren- u. Spezereihandlungen.

Empfehle in großer schöner Auswahl und allen Preislagen **alle Sorten** 36890
Schwämme.
Ia. weisse Lufah, Frotirhandschuhe,
reine preiswerthe **Haushaltg.- u. Toiletten-Seifen.**
Emil Schröder, E 3, 15.
Großes Lager aller
in- u. ausländischen Parfumerien- u. Toilettengegenständen.

Wer
für Breslau und die ganze Provinz Schlesien — Posen für seine Inserate Erfolge wünscht, der benütze zunächst den von über 77690
54500
(amtlich beurkundet)
Abonnenten gelesenen „Breslauer General-Anzeiger". Post-Abonnenten in der Provinz (amtl. bestätigt) über 14800! Insertionspreis nur 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Gegründet 1822.
F. Göhring,
Juwelier,
E 1, 17, Planken. **Mannheim,** gegenüber dem Pfälzer Hof.
Reichhaltige Auswahl in
Juwelen, Gold- und Silberwaaren. 38602

Neue Gewerbeordnung.
In unserem Verlage sind zu haben:
1. Normal-Arbeitsordnungen (Fabriksordnungen) für Cigarren- und Tabakfabriken.
2. Strafenbücher.
3. Arbeiterverzeichnisse sowie sämmtliche nach der neuen Gewerbeordnung vorgeschriebenen Impressen für die Anmeldung und zum Aushang. 28988

Erste Mannheimer Typographische Anstalt
Wendling, Dr. Haas & Co.
E 6, 2.

Mannheim.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Donnerstag, 12. Mai 1892. 84. Vorstellung im Abonnement B.

Mignon.
Oper in 3 Akten mit Benutzung des Goethe'schen Romans: „Wilhelm Meisters Lehrjahre" von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch von F. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas.
(Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer. — Regisseur: Herr Hildebrandt.)

Mignon	Frau Sorger.
Philine	Fräul. Tobis.
Wilhelm Meister	Herr Ertl.
Lothario	Herr Knapp.
Laërtes	Herr Rüdiger.
Jarno	Herr Hildebrandt.
Friedrich	Herr Lösch.
Ein Soufleur	Herr Wensauer.
Ein Diener	Herr Schilling.
Bürger	Herr Starke. Herr Peters. Herr Sachs. Herr Brentano.
Antonio	Herr Bauer.

Zigeuner. Schauspieler. Herren und Damen. Bürger. Bauern und Bäuerinnen.
Ort der Handlung: Erster und zweiter Akt Deutschland, dritter Akt Italien. — Zeit: gegen 1790.
Im ersten Akt: **Zigeunertanz.**

Kassenöffn. 1/2 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Gewöhnliche Eintritts-Preise.

Freitag, den 13. Mai 1892.
Vierzehnte Vorstellung außer Abonnement.
(Vorrecht für die Abonnement-Abtheilung B.)
Gastspiel des K. u. K. Hofschauspielers Herrn **Adolf Sonnenthal** vom K. u. K. Hofburgtheater in Wien.
Zum ersten Male:
Fromont junior
und
Risler senior.
Drama in 6 Aufzügen von A. Daudet und A. Belot.
(Regisseur: Herr Dr. Bassermann.)
Personen:

Risler senior	
Sidonie, dessen Frau	Frl. v. Legrenzi.
Franz Risler, dessen Bruder	Herr Stury.
Fromont junior	Herr Rinald.
Claire, dessen Frau	Frl. v. Dierkes.
Delobelle	Herr Neumann.
Désirée, dessen Tochter	Fräul. Gumposch.
Ghôbe, Madame Ghôbe,	Sidoniens Eltern Herr Tietsch. Frau Jacobi.
Sigmund Planus	Herr Jacobi.
Mistreß Dobson	Fräul. Graichen.
Eine Kammerfrau	Frau Ehrenberg.
Ein Lehrling	Frl. De Lank II.
Ein Oberkellner	Herr Peters.
Kellner	Herr Semes.
Bureaudiener	Herr Brentano.

Gäste. Kellner. Diener.
Schauplatz: Paris und Bougival bei Paris.
Zeit: Die Gegenwart.
***. Risler senior: Herr **Adolf Sonnenthal.**

Kassenöffn. 1/2 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Erhöhte Eintritts-Preise.

MARCHIVUM